Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtvereins e.V.

57. Ausgabe • 11. Juli 2014

Liebe Mitglieder des Sennestadtvereins, liebe Bürgerinnen und Bürger von Sennestadt! Das erste Halbjahr 2014 ist für unseren Verein mit Freude und Trauer zu Ende gegangen:

Vertane Chance
Die geplante Stadtbahnlinie 5 von Heepen nach Sennestadt ist (vorläufig) gestorben – so das für alle Befürworter schockierende Ergebnis der Bürgerbefragung vom 25. Mai, selbst wenn 64,32 % der Sennestädter für den Bau gestimmt haben. Schockierend und traurig auch für den Sennestadtverein (SV), der ein Aktionsbündnis mit Sozialverbänden, Kirchen, Vereinen, darunter auch dem türkischen Elternverein und der türkisch-islamischen Gemeinde Sennestadt, mit der Theodor-Heuss- und der Johannes-Rau-Schule, der SPD und der FDP, dem Karate-Club Sennestadt, den Sprachpaten OWL und vielen anderen gegründet hatte. In unserem Flyer pro Linie 5 hatten wir noch formuliert: **JA! zur Stadtbahn, weil sie unserem Stadtteil gut tut!** An dieser Aussage halten wir nach wie vor fest trotz aller Vorbehalte auch eines Teils der Sennestädter Bevölkerung, die wegen der bisher nur kalkulierten Gesamtkosten oder wegen der noch fehlenden konkreten Ausbauplanung im Bereich des Jahnplatzes oder wegen der bisher nur zum Teil feststehenden genauen Streckenführung den Ausbau abgelehnt haben.

Zusammen mit zahlreichen anderen Sennestädter Gruppen hat sich der Sennestadtverein für den Bau der Linie 5 eingesetzt.
Foto: Sibylle Kemna, NW

Inhaltsverzeichnis

VOR ORT – die acht Kunstwerke 3
10 Fragen an Kurator Thomas Thiel 3
Arbeitskreis »Vielfalt in der Sennestadt« 8
AK Natur und Wandern arbeitet mit Klasse 4a zusammen . 9
Entdecken auf besondere »Artundweise« 11
Kulturfahrt nach Ostfriesland 12
Sennestadtfest 2014 – Bildrückblick 15
Termine der Arbeitskreise und der Führungen »VOR ORT« . 16
Baron von Münchhausen 16
Termine: Unsere Veranstaltungen bis Ende 2014 17
Die alte Senne und ihre Originale:
Warum ist es am Rhein so schön? 18
Heinrich Koch wurde 90 19
Ein Geschenk für das Sennestadtarchiv 20
2. Sennestädter Poetry-Slam 21
Improvisationstheater zum Ausprobieren 21
Von Drumlins und Abwasserbehandlung 22
Wanderung auf dem Schnootbiekenweg 22
Wo die Nachtigall singt 23
Der Traum vom eigenen Park (Währentrup und Iberg) . . . 23
Dünen in der Sennestadt und Dünenwanderung 24
Die Zauberkraft der Dreiecke (Ausstellung Fracasso) 26
Woran erinnern die Mordsteine? 27
Christine Kuhlmann: Der Schrei der Steine 27
Gedanken zur Adolf-Reichwein-Schule 28
Die »Heiterkeit unserer Straßen und Platzräume« 29
Pianist David Theodor Schmidt kommt nach Sennestadt . . 30
Musiksommer 2014 in der Kreuzkirche 30
Impressum 30
Zum Ausschneiden: Beitrittsformular 31

Einen Vorwurf kann ich den Ratspolitikern nicht ersparen: Der Rat hatte grundsätzlich für den Bau der Linie 5 gestimmt, dann aber wegen des für ihn unangenehmen Ausgangs des Bürgerentscheids für das Freibad Gadderbaum Angst bekommen und eine – nicht rechtsrelevante – Bürgerbefragung für alle Bielefelder initiiert. Wir Bürger wählen unsere Kommunalpolitiker, damit sie als unsere Repräsentanten auch für schwierige und oftmals nicht populäre Entscheidungen sich gerade machen und die Verantwortung tragen. Unsere Repräsentanten haben den Mut verloren aus Angst vor einem nicht vorher kalkulierbaren Bürgervotum.

Wir geben die Hoffnung nicht auf. Die Forderung der Stadtbahn nach Sennestadt – überfällig nach 40 Jahren des Wartens – wird der SV nicht aufgeben: Die Verbindung muss und wird kommen, auch wenn das manche von uns nicht mehr erleben werden.

Den vielen Mitgliedern des SV und anderen ehrenamtlichen Helfern aus den uns unterstützenden Vereinen und Verbänden, die an den Markttagen, vor Famila und vor dem Marktkauf viele Gespräche geführt und unsere Flyer verteilt haben, danke ich ganz herzlich für ihren Einsatz.

Kulturelle Höhepunkte
Sennestadt ist als »Stadt in der Landschaft« in den

1950er-Jahren geplant und gebaut worden. Kultur soll als Brücke zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen im Quartier »Reichow für das 21. Jahrhundert« dienen, wie es im gerade erst verabschiedeten Kulturentwicklungsplan der Stadt Bielefeld heißt. Das **Projekt VOR ORT** zeigt im Rahmen des 800-jährigen Stadtjubiläums bis zum 19. Oktober von acht international tätigen Künstlern – zum Teil vor Ort – geschaffene Skulpturen und Installationen speziell für Sennestadt aus der Außensicht. Dieses Projekt steht in der Reihe der Skulpturenausstellungen »skulptur aktuell I–IV«, die über die Region OWL hinaus bekannt und geschätzt ist. Zum Projekt VOR ORT ein Interview mit dem Kurator Thomas Thiel und eine Präsentation der Ausstellung auf den nächsten Seiten.
Von dem Kulturziel der Stadt Bielefeld, dem »Schaffen eines gesamtstädtischen Klimas von Respekt, Verständnis und Toleranz« sind wir durch die zweifache Zerstörung des Werkes von Awst & Walther »Ground to Sky«, einer schwebenden Buchsbaumhecke, noch weit entfernt. Dieser Vandalismus treibt mir die Zornesröte ins Gesicht. Dafür gibt es keine Entschuldigung!
Die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt, dem Bielefelder Kunstverein, der Sennestadt GmbH, der Bezirksvertretung mit unserer engagierten Bürgermeisterin Elke Klemens und den vielen ehrenamtlichen Helfern bei der Vorbereitung und Durchführung war hervorragend und hat der Entwicklung und Förderung einer lebendigen Bürgerbeteiligung gedient. Mein besonderer Dank geht auch an die Spender, ohne die das Projekt nicht hätte verwirklicht werden können.

Weiterer Höhepunkt
in diesem Halbjahr war das **Sennestadtfest** mit alten, bewährten, und auch neuen Programmteilen wie dem Autostraßen-Seifenkisten-Cup auf der unteren Elbeallee, dem Puppentheater der Feuerwehr Bielefeld, der Ballonmodellage mit »Stramino« der Werbegemeinschaft, Kanu-Golf am LUNA-Sennestadtteich-Anleger und dem Sennestädter Gospelchor. Sehr gut besucht waren die im Vorjahr ins Leben gerufenen Spiel-, Sport- und Spaß-Spiele, die von den Vereinen selbst geplant und durchgeführt wurden. Das gute Wetter tat ein Übriges, dass der Reichow-Platz voller zufriedener Besucher war.

Über die gelungene **Ostfrieslandfahrt** vom 30. Mai bis 1. Juni erscheint ein eigener Bericht auf Seite 12. In sehr positiver Erinnerung bleiben wird das ausverkaufte **Neujahrskonzert** am 7. Januar mit den Bielefelder Philharmonikern, das auch im Januar 2015 wieder stattfinden soll; ebenso die Konzerte »Duo 47/4« für Violine und Harfe und »Arie Duo«, Musik für Flöte und Gitarre.

Die vom **AK Natur und Wandern** angebotenen Wanderungen zu Fuß und per Fahrrad finden immer mehr Anhänger, was für die sehr aktive Arbeit der Mitglieder unter Leitung von Reinhard Brosig spricht. Neben dem Projekt »Menschenbrot macht Enten tot« hat die Gruppe sich nun als Aufgabe gestellt, zusammen mit Sennestädter Schulen etwas für die Wildbienen zu tun. In intensiver Zusammenarbeit mit einer Klasse der Brüder-Grimm-Schule ist dort bereits ein Insektenhotel entstanden; Bericht auf Seite 9.

Der bekannte lokale Künstler **Alexander Hardung** zeigte sich mit seiner Ausstellung »Artundweise« als Meister der Bleistiftzeichnung mit den unscheinbaren, unbeachteten Kleinigkeiten, wie Steine, Holz oder Sand, die durch Wind und Wasser ständig ihre Form ändern. Ein volles Haus bei der Eröffnung dankte es ihm mit großem Beifall. (s. auch S. 11.) Über die zweite Ausstellung »Die Dreidimensionalität der Farben« von Ippazio Fracasso siehe den Bericht auf S. 26.

Wir über uns
Der SV hat einen neuen **Arbeitskreis: »Vielfalt in der Sennestadt«** unter Leitung von Dirk Kleemann von den »Sprachpaten OWL«. Dieser AK soll ein Treffpunkt sein für alle Sennestädter mit und ohne Migrationshintergrund, siehe Seite 8.
Der Vortragssaal im Sennestadthaus dient seit Jahren als Kulturtreff für Konzerte und Ausstellungen, aber nur unter anderem. Der Gospelchor, der Männergesangverein proben hier, die Musikschule erteilt Unterricht, Vorträge und Versammlungen finden hier statt usw. Eine eigene Kulturhalle hat Sennestadt nicht. Die nicht mehr benötigte **Adolf-Reichwein-Schule,** die der Stadt gehört, steht zum Verkauf mit Ausnahme der Pavillons, für die zunächst eine Kindertagesstätte vorgesehen ist. Die Aula hat vor dem Bau des Sennestadthauses als Kulturhalle gedient. Der SV ist schriftlich an die BZV herangetreten mit der Bitte, sich für den Erhalt dieser ehemaligen Kulturhalle einzusetzen, um einen Grundsatzbeschluss zu erreichen. Ich bitte alle Mitglieder, sich hierfür einzusetzen.

Reinhard Brosig ab 2015 neuer Vorsitzender
Reinhard Brosig, jetzt bereits engagierter Leiter des AK Natur und Wandern, ist auf unserer JHV 2014 im Januar einstimmig zum 1. Vorsitzenden (ab JHV 2015) gewählt worden, nachdem ich bereits 2012 angekündigt hatte, für dieses Amt nur 5 Jahre, also bis Anfang 2015, zur Verfügung zu stehen. Als Leiter des Kulturkreises im SV möchte ich mich aber auch danach weiter engagieren. Ein neuer Vorsitzender wird neue Akzente bringen: Die so erfolgreiche Arbeit des SV mit seinen vielen aktiven Mitgliedern wird weitergehen.
Ich wünsche Ihnen allen einen warmen Sommer und einen goldenen Herbst.

Ihr Ar. Wolf Berger

Die AK-Natur-und-Wandern-Mitglieder Jürgen Reiners, Wolfgang Strototte, Erika Petring, Reinhard Brosig, Heidi Kiper, Wolfgang Klemme und Sascha Sackewitz bereiten Materialien für den Bau der Insektenhotels vor. *Foto: Thomas Kiper*

VOR ORT – die acht Kunstwerke

10 Fragen an Kurator Thomas Thiel

Was hat Sie an der Aufgabe besonders gereizt, Kurator der Ausstellung VOR ORT zu werden?

Thomas Thiel (TT): Ich habe mich zuerst gefragt, was mich an dem Stadtbezirk interessiert, was diesen Ort heute ausmacht und welchen Beitrag ich vor dem Hintergrund der Ausstellungsprojekte skulptur I-IV leisten kann. Aufgrund der Geschichte und Stadtstruktur der Sennestadt, habe ich mich dazu entschlossen, diese Besonderheit und den aktuellen Umgang mit dem öffentlichen Raum selbst zum Thema von »Vor Ort« zu machen.

Welches Ziel haben Sie im Einvernehmen mit dem Sennestadtverein als Veranstalter mit der Ausstellung verfolgt?

TT: Unser gemeinsames Interesse war es, eine Ausstellung zu entwickeln, die einerseits eine lokale Bedeutung gewinnt und gleichzeitig in ihrer Qualität überregional wahrgenommen wird. Das Ziel war es, auf die spezifische örtliche Situation und die Bewohner einzugehen, aber auch eine Kunstentwicklung der letzten Jahre abzubilden.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Sennestadtverein und dem Bezirksamt?

TT: Die Zusammenarbeit von Sennestadtverein und dem Bezirksamt war für die Realisierung dieses Projekts von enormer Wichtigkeit. Das Bezirksamt hat das Kunstprojekt nicht nur personell, sondern auch auf administrativer Ebene unterstützt. Einige Projekte wären sonst sicherlich gar nicht möglich gewesen.

Die acht Künstler sollten den Blick von außen auf Sennestadt werfen. Waren damit lokale und regionale Künstler von der Teilnahme ausgeschlossen?

TT: Tatsächlich ist es so, dass mich der Blick von außen mehr interessiert hat als der Blick von innen. Meine Aus-

Michael Beutler, Keilhaus-Camp für Enten
Foto: Philipp Ottendörfer, © Michael Beutler

Am Eingang zum Bullerbachtal hat Michael Beutler eine zeltartige Installation entwickelt, die mit Grundformen der Architektur, archetypischen Hausformen und der Linienführung der angrenzenden Reichow-Pavillons spielt. Aus dem weißen, flächigen Verschalungsmaterial Pecafil (mit Folien umschrumpfte Metallgitter) wurden voluminöse Keile gebaut. Mit diesen Modulen ist eine variantenreiche, künstlerische Architektur entstanden, die an eine temporäre Zeltstadt, Spiellandschaft oder kleine Siedlung erinnert. Gleichzeitig kann diese Installation den Enten des Sennestadtteichs als Behausung dienen. Michael Beutlers Beitrag schlägt zudem eine visuelle Brücke zur Bielefelder Innenstadt, wo er im Innenhof des Kunstvereins mit der gleichen Anzahl an Modulen einen einzelnen, offenen Pavillon – die »Keilhütte« – geschaffen hat.

Awst & Walther, Ground to Sky
Foto: Philipp Ottendörfer, © Awst & Walther

Eine schwebende Buchsbaum-Hecke mitten in Sennestadt? »Ground to Sky« (2014) von Awst & Walther überrascht sowohl zufällige Spaziergänger als auch suchende Ausstellungsbesucher inmitten des sich schlängelnden Fußwegenetzes im Bullerbachtal. Gemäß dem Titel scheint eine mannshohe Buchsbaum-Hecke dem Boden entrissen zu sein und wirkt wie ein Motiv der illusionistischen Malerei. Awst & Walthers Installation bezieht sich nicht nur auf die Bedeutung der Gartenhecke innerhalb bürgerlicher Wohnsiedlungen, vielmehr thematisieren sie das Wechselverhältnis von natürlicher und gestalteter Landschaft sowie die Ordnungs- und Eigentumsverhältnisse im städtischen Raum. Zudem wurde ein künstlerisches Symbol der Vergänglichkeit geschaffen, das dem Lauf der Jahreszeiten entsprechend bis Ende Oktober einem langsamen Verfall unterliegen wird.

gangsfrage war: Wie nehmen eigentlich Künstler die Sennestadt von außen wahr? Die vertraute Wahrnehmung, die die Bielefelder Bürger von ihrem Stadtbezirk haben, sollte eben durch eine andere Sicht auf die Sennestadt erweitert werden. Es ist aber auch so, dass es mir wichtig war, diesen Ort nicht nur als lokales, sondern überregionales Thema der Kunst zu verhandeln.

■ *Wie ist bisher die Haltung der Bevölkerung zu dieser zeitgenössischen Kunst aus Ihrer Sicht?*

TT: Ich habe ganz viele positive Rückmeldungen bekommen, einmal von der Planungsgruppe und den Mitgliedern des Sennestadtvereins, von den vielen Besuchern am Eröffnungstag oder in den ersten Wochen der Ausstellung. Offensichtlich stößt das Kunstprojekt nicht bei allen auf Zustimmung. Leider ist eine Arbeit, »Ground to Sky« von Awst & Walther, dem Vandalismus zum Opfer gefallen und bereits nach 14 Tagen zerstört worden. Damit muss man bei solchen Projekten im öffentlichen Raum rechnen, dass sie Wahrnehmung verändern, aber auch polarisieren und Diskussionen auslösen – über unterschiedliche Haltungen und Verhaltensweisen im städtischen Raum.

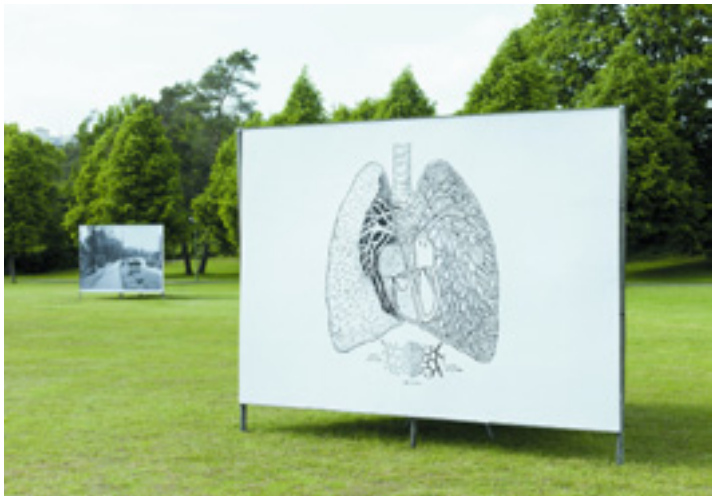
■ *Spricht die Zerstörung des Kunstwerks »Ground to Sky« von Awst & Walther für mangelndes Kunstverständnis?*

TT: Ich würde es nicht als mangelndes Kunstverständnis bezeichnen. Viel eher geht es um eine fehlende Wertschätzung gegenüber Veränderung, öffentlichen Dingen und unserem Gemeingut. Es stellt sich für mich tatsächlich die Frage, ob sich dieser Vandalismus wirklich gegen die Kunst gerichtet ist oder ob es sich nicht um eine destruktive Zerstörungslust handelt. Es werden ja auch andere Dinge wie Mülleimer, Blumentöpfe oder Wahlplakate beschädigt. Aber das finden wir nur langsam heraus und wir werden noch die nächsten Wochen sprechen. In jedem Fall entsteht ein Gesellschaftsbild. Viele haben sich für diese Installation persönlich engagiert, von anderen wird sie zerstört. »Ground to Sky« scheint Publikumsliebling und Provokationsobjekt gleichzeitig gewesen zu sein. Das ist auch etwas Besonderes.

■ *Haben sich neben den ehrenamtlichen Helfern des Sennestadtvereins auch »normale« Bürger an den Aufbauarbeiten beteiligt?*

TT: Ja, es gab immer wieder auch spontane Bürgerinnen und Bürger, die sozusagen zufällig als aktive Passanten involviert waren. Es gibt aber auch zwei Projekte – von Christian Falsnaes und Kateřina Šedá – die explizit Bürgerinnen und Bürger einbezogen haben bzw. ansprechen wollen. So geschehen bei der Performance von Christian Falsnaes mit ca. 100 TeilnehmerInnen am Eröffnungstag. Eine solche Beteiligung wird es nochmals am 20. September geben, wenn Kateřina Šedá ihre große Schatzsuche für alle SennestädterInnen und Sennestädter umsetzt.

■ *Welche Begleitaktionen gibt es während der Ausstellungszeit bis zum 19. Oktober?*



Arne Schmitt, Die autogerechte Stadt (Rückführung), Foto: Philipp Ottendörfer, © Arne Schmitt

In seinem Beitrag zu »Vor Ort« verhandelt Arne Schmitt Reichows Begriff der »autogerechten Stadt« und die damit verbundene prototypische Stadtplanung in Sennestadt. Sie sollte unter anderem eine ideale Symbiose von Auto- und Fußgängerverkehr gewährleisten. Dazu stellt Schmitt seine Fotografien aus Bielefeld-Sennestadt ausgewählten Text- und Bildzitaten aus Reichows Publikationen gegenüber. Präsentiert werden Schmitts einzelne Motive auf zwölf großformatigen Wahlwerbetafeln, die zu vier kristallartigen Dreiecksformen arrangiert und wie Reichows Stadtplanung »auf der grünen Wiese« platziert werden. Mit seiner archäologisch-fotografischen Arbeit und unter Rückgriff auf eine urbane Kommunikationsform ermöglicht der Künstler unterschiedliche Blicke auf Sennestadt, wobei er aus Fußgängerperspektive den Geist der Gründungsjahre ebenso wie die Situation heute sichtbar macht.

Christian Falsnaes, Front Foto: Philipp Ottendörfer, © Christian Falsnaes

Ein weißer Kubus und ein schwarzer Rahmen bilden den Ausgangspunkt von Christian Falsnaes' Projekt für das Kunstprojekt in Sennestadt. Gemeinsam mit einer Gruppe von SennestädterInnen wird das Setting verändert und umgearbeitet. Erst durch die Performance wird das Werk im Sinne des Künstlers vollendet und es entsteht ein Gemeinschaftswerk, welches als Dokument am Ort der Entstehung verbleibt, aber auch in den persönlichen Erzählungen der TeilnehmerInnen und ZuschauerInnen fortleben wird.

TT: Wir haben ein ganz umfangreiches Rahmenprogramm mit privaten und öffentlichen Führungen, die jeden Samstag um 15 Uhr stattfinden. Mitglieder des Sennestadtvereins führen persönlich in die Werke und ihre Umgebung ein. Daneben veranstalten wir eine ganze Reihe von Künstlergesprächen und Vorträgen zu anderen Kunstprojekten im öffentlichen Raum. Mitte Juli gibt es einen tollen Graffiti-Workshop für Kinder und Jugendliche – im Mittelpunkt stehen Bäume statt Hauswände.
»Vor Ort« ist nicht nur eine Ausstellung, sondern stellt auch die Frage: Was kann Kunst im öffentlichen Raum heute leisten und wie kann ich mich an Stadtgestaltung beteiligen?

■ *Wie wird die Ausstellung in den nationalen Medien beurteilt?*

TT: Wir bekommen bisher ein sehr positives Feedback. Man muss sich ja vor Augen halten, dass dieses Projekt kein wiederkehrendes Projekt ist, sondern erstmalig darüber berichtet wird. Insofern ist das überregionale Interesse sehr groß. Dazu tragen sicherlich der architekturhistorische Hintergrund der Sennestadt und die Beschäftigung damit bei, aber auch aufgrund der sehr bekannten Künstlerinnen und Künstler, wie beispielsweise Manfred Pernice oder Michael Beutler, die eben auch für sich Interesse an diesem Projekt wecken.

■ *Sennestadt ist nach dem Kulturentwicklungsplan der Stadt Bielefeld kulturelles Modellprojekt für alle Stadtteile und hat bisher schon vier Skulpturausstellungen gezeigt. Welchen Nutzen könnten die anderen Stadtbezirke eventuell aus dem Kunstprojekt VOR ORT ziehen?*

TT: Vielleicht die Tatsache, dass solche Aktivitäten herausfordern und auch zum Nachdenken über den eigenen Stadtteil beitragen. Sie können beobachten, dass künstlerische Projekte die Wahrnehmung des öffentlichen Raums verändern, die Geschichte nicht ausblenden, aber sich mit dem Jetzt beschäftigen und die Frage stellen: Wie können wir heute mit unseren öffentlichen Räumen umgehen? Welche Veränderungen haben in den letzten Jahren stattgefunden? Welche Rolle spielt dabei der Einzelne? Solche und andere Fragen anzustoßen, sie auch in Kulturprojekten sichtbar zu machen, ist sicherlich eine besondere Qualität. Insofern ist es eine große Leistung des Stadtbezirks, dass ein solches Projekt wie »Vor Ort« realisiert werden konnte und hier Stadtentwicklung aktiv weitergedacht wird.

Herr Thiel, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Das Interview mit dem Direktor des Bielefelder Kunstvereins und Kurator des Kunstprojekts VOR ORT führte Dr. Wolf Berger, Vorsitzender des Kulturkreises im Sennestadtverein.

David Adamo, Untitled (Sennestadt
Foto: Philipp Ottendörfer, © David Adamo

David Adamo präsentiert auf einer Lichtung im Bullerbachtal eine Ansammlung großer Termitenhügel. Hier steht nicht die im öffentlichen Raum populäre Tierplastik im Mittelpunkt, sondern der Lebensraum einer außereuropäischen Ameisengattung. Mit ihren aufwendigen Versorgungs- und Belüftungssystemen sind diese ein hervorragendes Beispiel für organische Architekturen im Tierreich. Aus der Ferne täuschend echt aussehend, wird jedoch bei näherer Betrachtung deutlich, dass es sich um eine künstlerische Mimikry aus Lehm handelt. Aus einem der ältesten Baustoffe unserer Kulturgeschichte hat Adamo ein Ensemble geschaffen, das sich unter den Witterungseinflüssen zunehmend verändern wird.

Immer alles vor Ort
WERBEGEMEINSCHAFT
SENNESTADT
Als Mitglied profitieren Sie von vielen Einkaufsvorteilen!
Infos: E-Mail info@wg-sennestadt.de · Tel. 01 51/61 21 31 12 (Frau Orlowski)
www.wg-sennestadt.de

Manfred Pernice, carawane
Foto: Philipp Ottendörfer, © Manfred Pernice

Manfred Pernices Projekt in Sennestadt beschäftigt sich mit der Rolle von Kunst im öffentlichen Raum an der Schnittstelle von Denkmal, Kunst am Bau und autonomer Plastik. Konkreter thematischer Ausgangspunkt seiner dreiteiligen, figurativ-abstrakten Skulptur ist das Wechselverhältnis bekannter und unbekannter Persönlichkeiten, die in enger Verbindung zur Sennestadt und zueinander stehen, wie Hans-Bernhard Reichow (Architekt), Bernhard Heiliger (Bildhauer) und Adolf Reichwein (Reformpädagoge), aber auch die Aussiedler und Flüchtlinge, welche die Sennestadt seit ihrer Gründung in den 1950er/60er Jahren geprägt haben. In diesen städtischen Resonanzraum setzt der Künstler drei geformte Betonsockel, die zu jeweils unterschiedlichen Zeiten von einer skulpturalen Figur besetzt werden. Damit hinterfragt Pernice die Funktion von Kunst im öffentlichen Raum und die damit verbundenen, oftmals ideologisch aufgeladenen Erwartungen. Gleichzeitig untersucht er die Skulptur sowohl als Objekt der Informationsvermittlung, künstlerischen Behauptung und lokalen Verortung als auch in ihrem Verhältnis zu den BewohnerInnen in Sennestadt.

Kateřina Šedá, Drei Hügel, drei Bäume, zwei Rosen. Foto: Philipp Ottendörfer, © Kateřina Šedá

Jetzt anmelden zur »Schatzsuche« mit Kateřina Šedá am 20. September 2014 unter 0521-515648 oder info@vor-ort.org

Unter dem Motto »Drei Hügel, drei Bäume, zwei Rosen« (eine wörtliche Übersetzung des Sennestadt-Wappens) plant Kateřina Šedá am 20. September 2014, parallel zum Stadtteilfest »Sennestädter Herbst«, eine eintägige Schatzsuche für 21.000 Einwohner und alle Besucher. Über die Sommermonate entwickelt die Künstlerin ein thematisches Gesellschaftsspiel, das unterschiedliche Gruppen, Generationen, die Geschichte sowie die aktuelle Situation der Sennestadt miteinander verknüpfen wird. Ein leerstehender Raum wird von Mai bis September zum Organisations- und Informationsbüro. Dieser dient der Vorbereitung und ermöglicht das Projekt in seiner Entstehung zu verfolgen. Interessierte können sich unter info@vor-ort.org zur Teilnahme an Sedás Aktion anmelden.

Andreas Bunte, Formen legitimer Herrschaft
Foto: Philipp Ottendörfer, © Andreas Bunte

Für »Vor Ort« hat Andreas Bunte eine Serie von Kurzfilmen produziert, die mittels QR-Codes auf gestalteten Plakaten im Sennestädter Stadtraum über Smartphones oder Tabletcomputer angesehen werden können. Diese Clips erzählen keine konkreten Geschichten, sondern zeigen die menschliche Interaktion mit alltäglichen Gegenständen, die in einem laborähnlichen Raum für die Aufzeichnung durch die Kamera inszeniert wurden. Die Bewegungen können dabei sowohl von den Gegenständen selbst als auch von der Aufnahmesituation motiviert erscheinen. Viele der im Film gezeigten Objekte finden sich in unmittelbarer Nähe des Standorts des jeweiligen Posters wieder. So wird die Wahrnehmung der Gegenstände im Film und im Außenraum durch zufällige Ereignisse erweitert, die der Künstler nicht vollständig kontrollieren kann. Durch die Wechselwirkung von realem und medialem Raum entsteht für den jeweiligen Betrachter ein filmisches Erlebnis.

Velo mobile
Ihr Fahrradspezialist

Probieren Sie jetzt exklusiv das neue Falter-E-Bike aus – mit Shimano-Steps, der Weltneuheit

Verler Str. 196 · 33689 Bielefeld/Eckardtsheim · Fon 05205 / 728672

Wir machen den Weg frei.

Für alle Lebenslagen
Schon seit mehr als 50 Jahren ist Horst Heimer Mitglied und Kunde bei unserer Volksbank. Er vertraut seinen Ansprechpartnern und auf deren Kompetenz. Privat wie geschäftlich fühlt er sich gut beraten – denn wir finden immer eine Lösung.

www.volksbank-bi-gt.de

Volksbank
Bielefeld-Gütersloh eG

Arbeitskreis »Vielfalt in der Sennestadt«

Mit einem interkulturellen Märchennachmittag trat unser neuer AK »Vielfalt in der Sennestadt« Anfang Februar an die Öffentlichkeit. Von ihrer Deckenburg aus hörten viele Kinder, aber auch Erwachsene aufmerksam den Erzählungen von Märchenerzählerin Kathrin Heemann zu. *Foto: Thomas Kiper*

Die Sennestadt ist ein Stadtteil mit vielen Besonderheiten. Sie hat den höchsten Anteil von Mitbürgern über 60 Jahren von allen Stadtteilen Bielefelds, aber auch den zweithöchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren. Die Sennestadt ist damit ein Stadtteil mit besonders vielen älteren Mitbürgern und gleichzeitig auch mit vielen jungen Menschen. Das liegt daran, dass in der Sennestadt viele junge Familien mit Zuwanderungsgeschichte leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung in Sennestadt lag Ende 2012 bei 42 %, und damit sind wir auch der Stadtteil mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in ganz Bielefeld. Die Sennestadt ist deshalb ein Stadtteil mit einer großen Vielfalt an älteren und jungen Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern.

Um dieser Vielfalt auch im Sennestadtverein gerecht zu werden, haben wir auf der letzten Jahreshauptversammlung den Arbeitskreis »Vielfalt in der Sennestadt« ins Leben gerufen. Dieser Arbeitskreis ist eine Kooperation des Sennestadtvereins und des Vereins Sprachpaten OWL – Gesellschaft in Vielfalt.
Wir wollen in unserem Arbeitskreis ein Begegnungsort für engagierte Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sein sowie Angebote entwickeln und durchführen, die das gemeinsame Tun fördern, Gemeinsamkeiten betonen und Unterschiede verständlich machen.

Der AK »Vielfalt in der Sennestadt« wanderte Anfang Mai zu den Hügelgräbern nördlich der Sennestadt und feierte dann interkulturell an der Grillhütte. *Foto: Marc Wübbenhorst*

In den ersten Treffen unseres Arbeitskreises haben sich verschiedene Vereine und Migrantenorganisationen wie der Sennestadtverein, die Sprachpaten OWL – Gesellschaft in Vielfalt, der russischsprachige Verein Ars Ingenium e.V., der Deutsch-Türkische Elternverein Sennestadt, der Türkische Kultur- und Moscheeverein Sennestadt sowie der Verein Generation Vielfalt aus Schloß Holte-Stukenbrock mit ihren Aktivitäten vorgestellt. Auch über einzelne Projekte und Projektanträge wie das Jugendfilmprojekt »Bielewood«, das Projekt »Weltreise durch Wohnzimmer« und der Projektantrag »Integration beginnt in der Nachbarschaft« wurde berichtet.
Eigene Ideen wie interkulturelle Märchenveranstaltungen haben wir entwickelt und wollen nach einem erfolgreichen Märchenabend weitere Veranstaltungen durchführen. Zum besseren Kennenlernen der AK-Mitglieder untereinander sind wir im Mai zu den Hügelgräbern nahe der Sennestadt gewandert und haben dann den Nachmittag mit einem gemeinsamen Grillen ausklingen lassen.

Wir alle freuen uns über die rege Teilnahme an unserem Arbeitskreis und hoffen, dass wir nach den Sommerferien ebenso erfolgreich weitermachen können.

Dirk Kleemann

Ihr Bio-Spezialist im Bielefelder Süden

Der Bio-Hof-Laden
Gut Wilhelmsdorf
Inh.: Michael Hillmann
Verler Straße 248
33689 Bielefeld-Eckardtsheim
Telefon 0 52 05 / 75 08 03
derbio-hof-ladengutwilhelmsdorf@web.de
Bio-Kontrollstelle: DE-ÖKO-006

Aus hofeigener Bioland-Erzeugung:
- Milch • Joghurt
- Fleisch und Wurst vom Rind
- Kartoffeln

Aus regionaler Bio-Erzeugung:
- Fleisch und Wurst vom Lamm, Schwein und Geflügel
- frisches Obst und Gemüse
- Honig
- Brot und Backwaren
- Käse

Naturkostvollsortiment
Bio-Garten-Café

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 9–18 Uhr, Samstag 8–16 Uhr

AK Natur und Wandern arbeitet mit Klasse 4a zusammen

Anfang 2014 haben die Mitglieder des Arbeitskreises Natur und Wandern beschlossen, etwas für Wildbienen zu tun. Wildbienen, um die wir uns kümmern wollen, sind solitäre Bienen, also Bienen, die nicht Staaten bildend sind wie Honigbienen, Hornissen, die Gemeine/Deutsche Wespe oder Hummeln. Wildbienen sind auf sich allein gestellt. Sie lagern keine Honigvorräte für schlechte Zeiten ein, sind aber als Pflanzenbestäuber und Schädlingsbekämpfer überaus nützlich. Außerdem sehen manche sehr hübsch aus und haben faszinierende Verhaltensweisen. Als friedliche Zeitgenossen – viele sind sogar stechunfähig, alle sind für Menschen ungefährlich – sind sie hervorragend dafür geeignet, Kindern ein Stückchen Natur näher zu bringen.

Vorbereitung

Manchen Wildbienen kann schon mit einfachsten Mitteln geholfen werden, das wussten wir. Was am wirkungsvollsten sein würde, davon hatten wir aber keine Ahnung. Es war diesmal Otmar Lüke, der den entscheidenden Impuls gab: »Wir sollten einen Fachmann zu Rate ziehen!« Der war mit Christian Venne schnell gefunden. Christian Venne ist Diplom-Biologe und auf Wildbienen spezialisiert. Sein bildreicher Fachvortrag hat uns begeistert, und seine Vorschläge haben entscheidend weitergeholfen. Das von ihm empfohlene Buch »Mein Insektenhotel – Wildbienen, Hummeln & Co. im Garten« ist tatsächlich ein tolles Werk (ISBN 978-3-8001-5927-7). Es zeigt, dass man Wildbienen ganz einfach im eigenen Garten und sogar auf dem Balkon ansiedeln kann. Man erfährt, wie die besten Nisthilfen gebaut werden und welches die Lieblingsblumen von Wildbiene & Co. sind. Bebilderte Porträts helfen beim Bestimmen der wichtigsten Arten. Und dann regte Christian Venne noch einen Besuch des Schulbauernhofs Ummeln an. Dort stünde ein besonders gelungenes Insektenhotel.

Zum Schulbauernhof

Dieter Kunzendorf, ehemaliger Bio-Lehrer und begeisterter Naturfotograf, führte am 15.03.2014 eine Abordnung des Arbeitskreises über das Gelände des Schulbauernhofes. Was wir dort sahen, machte uns sprachlos. Es gab nicht nur ein großes Insektenhotel, es gab gleich mehrere große und ganz viele kleine. In Ummeln bekamen wir sehr wichtige Anregungen für den Bau von Insektenhotels. Und mit seinen selbst gemachten Großaufnahmen von wunderschönen, teil seltenen Wildbienen infizierte uns Dieter Kunzendorf endgültig. Nun war klar: Ja, wir würden Insektenhotels bauen, am liebsten mit Sennestädter Schulen!

Positive Signale aus den Schulen

Heidi Kiper hatte sich schon einmal umgehört und sehr positive Signale von der Brüder-Grimm- und der Hans-Christian-Andersen-Schule erhalten. Auch die HES signalisierte Interesse. Elke Kaase, Lehrerin an der Brüder-Grimm-Schule erklärte ihre Bereitschaft, noch in diesem Schuljahr mit ihrer 4. Klasse in das Projekt einzusteigen. Die Wünsche der Schule wurden präzisiert, und Frau Klocke, die Schulleiterin, beantragte die Genehmigung für die Aufstellung.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a präsentieren die von ihnen gebauten Einsätze für das Wildbienenhotel. Im Hintergrund ihre Lehrerin Elke Kaase vor dem fast fertigen Werk.

Nach einer gemeinsamen Sitzung mit Elke Kaase wurden konkrete Schritte vereinbart: Eine Arbeitsgruppe kümmert sich, so wurde festgelegt, mit der Lehrerin um die Unterrichtsgestaltung, eine weitere Arbeitsgruppe um den Bau von Insektenhotels. Mit Elke Kaase hatte der Arbeitskreis eine Partnerin gefunden, die uns und den Kindern ihrer 4a großen Freiraum gewährte und andererseits selbst außerordentlich engagiert und neugierig dabei war.

Jetzt wird's konkret

Heidi Kiper und Elke Kaase machten gleich Nägel mit Köpfen und stellten einen Zeitplan auf. Dann bereiteten Heidi Kiper, Erika Petring, Birgit Berger, Otmar Lüke, Marianne Ganslandt und Thomas Kiper die theoretische Arbeit im Unterricht vor. Sie sammeln sowohl Kenntnisse als auch Materialien und Umsetzungsmöglichkeiten. Als sehr nützliche Hilfe erweisen sich Unterrichtsmaterialien, die Marianne Ganslandt auf der Homepage des NABU gefunden hat.

Mit dem »Brutröhrenspiel« ahmen die Kinder nach, wie Wildbienen ihre Brut in Brutröhren anlegen. Erika Petring leitet das Spiel an.

Matschen, kneten, schrauben, bohren, Dosen füllen

Die Bauzeichnung

Schon am 22.03. hatte Wolfgang Strototte seine professionelle Bauzeichnung für ein Insektenhotel fertig (Wolfgang ist vom Fach, welch ein Glück!). Dieter und Marco Tellenbröker, Inhaber der Holzhandlung Tellenbröker, verstanden sofort, was Wolfgang wollte.

Danke, Tellenbrökers!

Dieter Tellenbröker, Seniorchef der Firma, ist Sennestädter durch und durch und seit langem Mitglied und engagierter Förderer des Sennestadtvereins. Für ihn, wie auch für seinen Sohn Marco, war sofort klar, dass wir ein erstklassiges Insektenhotel erhalten würden und dass hierfür auch nur ein Freundschaftspreis vom Sennestadtverein zu zahlen wäre. Marco Tellenbröker sagte zudem jede Hilfe für den Aufbau zu.

Die 4a an der Arbeit

Anfang Mai wurde dann mit den Kindern der Klasse 4a gearbeitet: Am 8. Mai knüpft die Unterrichtsgruppe am Vorwissen der Kinder an und untersucht mit ihnen Honigwabe und Wespennest.
Die Kinder lernen, wie die Honigbienen die Arbeit in ihrem Staat in Arbeitsteilung bewältigen, ihre Brut aufziehen, den Honig produzieren, und wie die Staaten bildenden Wespen im Wespennest ihre Brut mit Insekten füttern.

Am 9. Mai lernen die Kinder, ausgehend von einem Film die Lebensbedingungen von Solitärbienen und -wespen kennen und erfahren, wie sie für ihre Brut vorsorgen, für die sie Brutröhren anlegen – zum Beispiel in Sand, Lehm, Totholz, Pflanzenstängeln.

Eine solche Brutröhre füllen die Schüler probeweise am 15. Mai in einem Spiel »Brutzellenbau« aus und stellen fest: Das ist ja ein enormer Arbeitsaufwand! Die emsigen Hautflügler verdienen Bewunderung. Und die Kinder wollen nun unbedingt Wildbienen dabei unterstützen, geeignete Bedingungen in einem Insektenhotel vorzufinden.

Die Baugruppe tritt an

Am 16.05. waren Werner Klemme, Sascha Sackewitz und Reinhard Brosig als Vertreter der Baugruppe erstmals in der Klasse von Frau Kaase. Sie wurden von Heidi und Thomas Kiper unterstützt, die schon den Unterricht mit den Kindern mitgestaltet hatten. Nach einem Muster haben die Kinder fünf Holzkästen aus Fertigteilen gebaut und mit Nistmaterial gefüllt. Es wurde begeistert geschraubt, gebohrt, gesägt, geschnitten, geknetet, sortiert und verfüllt:

- mit Lehm, der mit Sand gemischt wird und die passende Konsistenz erreichen soll,
- mit Baumscheiben und Holzstücken, in die Brutlöcher gebohrt werden,
- mit hohlen und markhaltigen Stängeln, die wir bündeln oder in Aludosen zusammenfügen.

Hoteleröffnung

Für manche Schüler eine tolle neue Erfahrung, handwerklich arbeiten zu können. Und auch die Mitglieder der Baugruppe machten als »Hilfslehrer« ganz neue Erfahrungen. Schule kann anstrengend, aber auch unglaublich spannend sein. Alle hatten ihren Spaß und die »Hilfslehrer« vom Sennestadtverein freuten sich nach Unterrichtsende schon auf das Wiedersehen am 23.05. An diesem Tag sollte dann endlich das Insektenhotel aufgestellt werden. Herr Blehm*, der hilfsbereite Hausmeister der Brüder-Grimm-Schule, sorgte mit der Firma Tellenbröker noch am 16.5. dafür, dass Bodenanker dem Bau einen stabilen Stand geben.

Das Insektenhotel ist von den Tellenbrökers so gefertigt worden, dass der Aufbau geübten Leuten innerhalb einer Stunde möglich ist. Die Dachkonstruktion war als fertiges Bauteil erstellt worden und das Ständerwerk montierte die Firma Tellenbröker auf dem Schulgelände unter den aufmerksamen Augen der Schüler. Alles passte zusammen!
Alle Fächer wurden nun von den Kindern vor der interessierten Presse in das Insektenhotel eingesetzt. Mit schönen Fotos wurde unsere Arbeit in Westfalenblatt und NW gewürdigt.
Bereits am Mittag des 23.05. war alles aufgebaut und schön und einladend: Jetzt erwarten wir an sonnigen Tagen die baldige Nutzung durch Solitärbienen und -wespen, die herzlich willkommen sind in unserem gemeinsamen Insektenhotel.

Wissbegier und Durchhaltevermögen

Erstaunt und angenehm berührt sind die Mitglieder unseres Arbeitskreises von der anhaltenden großen Wissbegier der Kinder, von ihrem Eifer und ihrem Durchhaltevermögen. Wie uns Elke Kaase, ihre Lehrerin, berichtet, hält dieser Eifer auch nach der Bauphase an. Gute Aussichten für den Bau weiterer Insektenhotels mit Sennestädter Schulen.

Heidi Kiper und Reinhard Brosig

Marco Tellenbröker (Mitte), Mitarbeiter Christian Salmann und Werner Klemme vom AK Natur und Wandern werden gleich das Dach auf das Insektenhotel hieven.

* Mit Trauer und Bestürzung haben wir Anfang Juli von seinem plötzlichen Tod erfahren.

Entdecken auf besondere »Art und Weise«

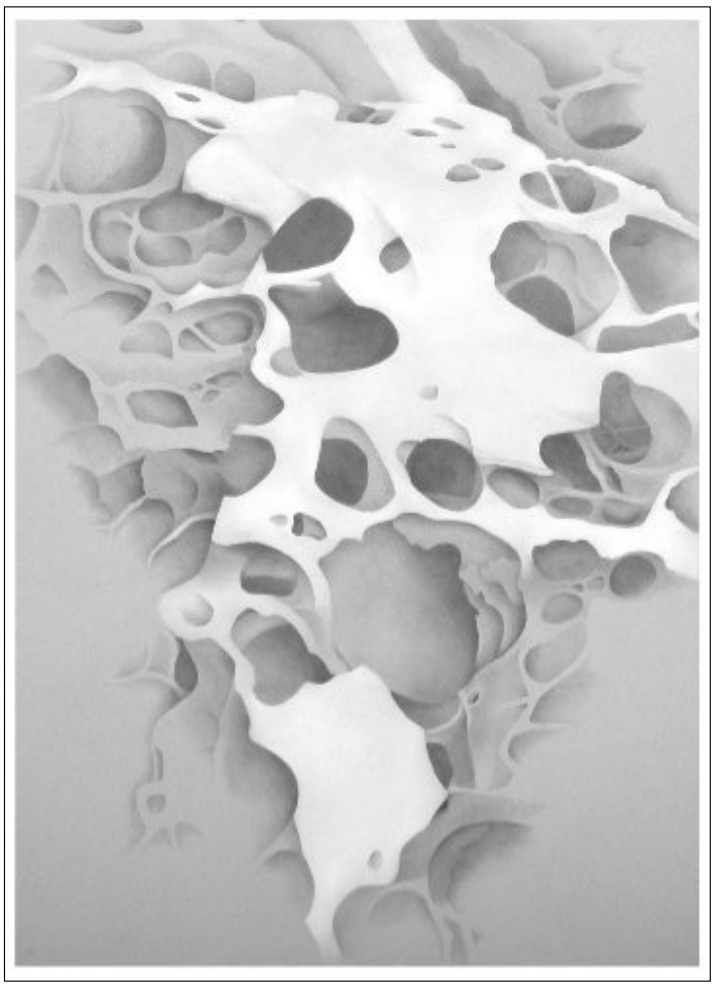
Mit 140 Besuchern war der Vortragssaal des Sennestadthauses am 30. März 2014 bis auf den letzten Platz gefüllt, als wir Alexander Hardungs Ausstellung feierlich eröffneten. Künstlerkollegin Dorothee Sommer würdigte sein Schaffen und half mit ihren konkreten Hinweisen vielen Besuchern beim genauen Betrachten der Zeichnungen. Sie sagte:

Am 23. August 1799 schreibt der Zeichner und Maler William Blake an einen Freund: »Der Baum, der den einen zu Freudentränen rührt, ist in den Augen des anderen nur ein grünes Ding, das im Wege steht. Manchem erscheint die Natur ganz lächerlich und verbildet, und manche sehen überhaupt kaum die Natur. Aber den Augen eines mit Phantasie begabten Menschen ist die Natur selbst Phantasie. Wie ein Mensch ist, so sieht er.«

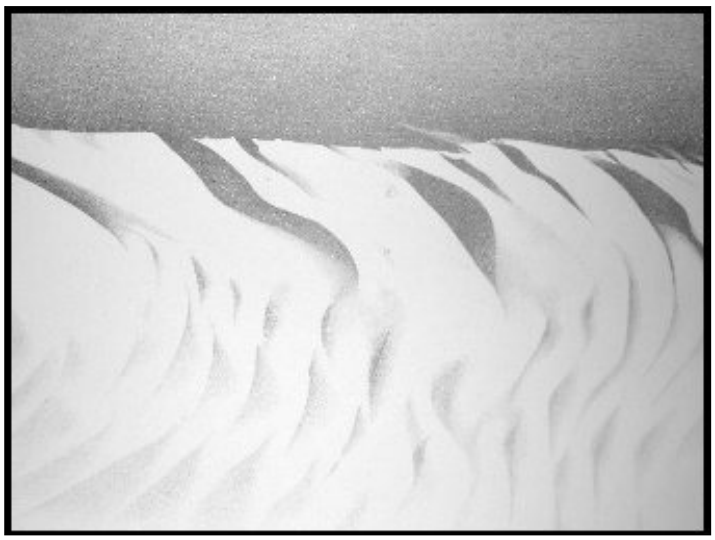
»Art und Weise« nennt Alexander Hardung diese Ausstellung und zeigt uns mit seinen Zeichnungen seine Art – also seine Kunst – und ebenso die Art und Weise, wie er sieht. Damit eröffnet er uns einen Blick in seine Persönlichkeit, denn »wie ein Mensch ist, so sieht er«. Und diese Erkenntnis bezieht sich nicht allein auf den Künstler, sondern ebenso auf den Betrachter.
Wir müssen die Zeichnungen von Nahem betrachten, müssen sie lesen. Das Kräftespiel der Striche und Flächen zieht den Betrachter hinein in die Abläufe und Entscheidungen, lässt ihn teilnehmen am Erleben und Bilden des Künstlers. Anders als etwa bei Gemälden, in denen sich Schicht auf Schicht lagert und dadurch den Prozess der Arbeit verbirgt, enthält die Zeichnung sichtbar die Spuren des Prozesses.

Bleistiftzeichnungen sind es, die hier präsentiert werden. Papier oder Karton, weiche Bleistifte und ein weicher knetbarer Radiergummi – mehr braucht es nicht, um anzufangen. Dann kann der Zeichner, der frei mit Linien und Strichen umgeht, die Zeichenfläche als Freiraum erleben, in dem keine Normen festgelegt sind. Er kann im schöpferischen Prozess neue Formen entwickeln und abwandeln, die nicht vorherdenkbar und vorhersehbar sind. Während des Zeichnens fallen die bildnerischen Entscheidungen, eine Bewegung fortzusetzen oder abzubrechen – ein Strich ruft den anderen hervor, eine Dunkelheit die Helligkeit.

Alexander Hardung geht jedoch anders vor: Er bindet sich an ein Konzept, das er ausgewählt hat, an die ganz persönliche Art seiner Wahrnehmung, an das Bild, das er vor Augen hat. Man könnte ihn einen malenden Zeichner nennen.
In die Hand des Zeichners, in dieses hochsensible Instrument, geht alles über, was in ihm ist: Kraft, Wille, Stimmung, Empfindung, Gedanken … Zeichnen heißt auch denken – anders denken als mit Worten.
Sichtbar wird etwas von der »Art und Weise« des Alexander Hardung. Seine Sorgfalt und Genauigkeit, seine Geduld und Ausdauer, seine Konzentrationsfähigkeit und Energie, seine Achtsamkeit und seine Liebe zu Erscheinungen in der Landschaft und der Umwelt, zu Formen, die am Wege liegen und von unachtsamen Augen übersehen werden, seine Liebe zu kleinen, unscheinbaren Dingen: zu Steinen, Hölzern, Pflanzen, zu Spuren von Wind und Wasser, zu Formen der Verwitterung, zu Brüchen, Rissen, Scherben – aber es geht nicht um das Was, sondern um das Wie!
Er ist ein Entdecker des Unbedeutenden; aber indem er das Unbedeutende wertschätzt und es ins Bild setzt, hebt er es in die Bedeutsamkeit, zeigt uns die Formenvielfalt des Steines, des Sandes, des Verwehten, des Wachsenden. Es geht um die Befragung der Realität des Gefundenen, um eine große Wachheit und Beweglichkeit des Wahrnehmens. Dabei ist der Fotoapparat das erste Werkzeug, das nötig ist, um den Ausschnitt aus der Realität, das interessante Objekt, die besondere Situation festzuhalten. Im Atelier wird das Entdeckte am Bildschirm beurteilt und neu gesehen. Oft wird ein Ausschnitt ausgewählt und als Vorlage ausgedruckt. Alexander Hardung zeichnet auf unterschiedlichen Papieren und Kartons, deren Größe, Farbe und Oberflächenqualität die Arbeit entscheidend mitgestalten: Der französische Zeichner Titus-Carmel nennt das Papier »Mitspieler«, nicht nur Bildträger, und spricht



»Irritation«, 90 x 125 cm, auf grauem Karton, Januar 2014



»SAND«, 50 x 70 cm, auf weißem Papier, September 2007

sogar vom »Humus des Papiers«, von »weißer Muttererde«, auf der die Strichmassen wie »sedimentartige Schichten, »wie Ablagerungen auf der Oberfläche des Weißen« ausgebreitet sind.

Wir sehen hier in der Ausstellung neben den überwiegend weißen Untergründen auch zart getönte Kartons in Grau und Bräunlich und erfahren intensiv, wie die Untergründe mitspielen: Der leicht gefärbte Grund verändert den Stimmungswert der Zeichnung, mildert Härte und allzu starke Kontraste des Schwarz-Weißen, so dass aus der grafischen Qualität eine malerische entsteht. Mit Strenge und Genauigkeit sucht und schafft Alexander Hardung die Linien und Strichmassen, die er braucht, um das jeweilige Thema ins Bild zu setzen.

Bei den oft langwierigen Arbeitsprozessen – die größten Zeichnungen fordern bis zu einer Woche Zeit – macht sich die Hand des Zeichners, zu virtuoser Geschicklichkeit erzogen, scheinbar selbstständig, zeichnet sorgsam Dunkelheit und Lichteinfall, Grauwerte, Schatten und Details. Alles ist exakt ausgeführt und lässt uns die Welt des Sichtbaren vertieft erkennen.
Dabei sind immer wieder bildnerische Entscheidungen nötig, und Fragen nach der Wirkung einer Arbeit sind zu beantworten: Ist die Dunkelheit hier dunkel genug? Gibt es genügend Kontraste? Ist diese Schattierung richtig? Habe ich etwa zu viele Details, zu viele Formen gezeichnet und damit das Bild überfrachtet? Das Wesentliche erfassen, das Überflüssige weglassen gehört entscheidend zu jeder künstlerischen Auseinandersetzung. Max Liebermann meinte: »Zeichnen heißt weglassen« und schon Michelangelo sagte: »Schönheit ist die Ausscheidung alles Überflüssigen.«
Ich finde, die Arbeiten Alexander Hardungs besitzen ihre ganz eigene Schönheit in ihrer leisen und doch intensiven Bildsprache.
Wir werden nicht provoziert und beunruhigt, sondern im Gegenteil eingeladen zum ruhigen Schauen, zu Besinnung und zu Achtsamkeit und damit zum Entdecken einer besonderen »Art und Weise«.

Dorothee Sommer

Auf Bitten der Redaktion hat Alexander Hardung für diesen Artikel zwei seiner Lieblingsbilder zur Verfügung gestellt. Danke!

Papenburg – Ditzum – Emden – Aurich – Norden/Norddeich

»Kulturfahrt nach Ostfriesland«

Diese Überschrift eines Artikels in der NW vom 2. April ließ meine Frau und mich neugierig werden. Nach der Lektüre stand für uns fest, dass wir uns – auch als Nicht-Sennestädter – um zwei der wenigen noch freien Plätze bemühen sollten, um einen Landstrich und seine Bewohner kennen zu lernen, die uns bisher eigentlich nur durch nicht immer gelungene Witze bekannt waren.

Die Reisegruppe des Sennestadtvereins vor der Meyer-Werft

So stiegen wir am Morgen des 30. Mai zusammen mit 23 weiteren Teilnehmern in den Bus der Firma Kleine aus Augustdorf, um Ostfriesland zu entdecken. Herr Kleine (hier fährt der Chef noch selbst!) verriet übrigens später, dass er gebürtiger Sennestädter sei.

Schnell wurde klar, dass das Reiseleiter-Team mit Dr. Wolf Berger und Frau sowie mit Marc Wübbenhorst bei der Vorbereitung ganze Arbeit bis ins Detail geleistet hatte. Umfangreiche Informationen sowie ostfriesischer Sprachunterricht ließen die Zeit bis zum ersten Ziel nicht langweilig werden.

In Papenburg
Die Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg beinhaltete dann auch gleich eine Reihe von Superlativen, wie z.B. das überdachte Baudock 2, eine Halle von mehr als 500 m Länge, 125 m Breite und 75 m Höhe, an der knapp unter dem Dach ein Kran seine Kraftkapazität von bis zu 800 Tonnen nutzen kann, um riesige Schiffsteile zu bewegen. Zurzeit wird an zwei großen Pötten gearbeitet, den Kreuzfahrtschiffen »Quantum of the Sea« sowie »Anthem of the Sea« der Royal Caribbean Cruise Line mit jeweils über 166.000 BRT.
Das Dock sowie auch anschließend die Außenbau-

NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++ NEU +++

Die „nächste Generation" – jetzt bei uns:

Nissan **Micra**, Nissan **Note**, Nissan **Qashqai** und Suzuki **S-Cross**

Testen Sie Ihren Favoriten jetzt bei uns
als Werkstattwagen!

NISSAN
Service

Für 16.850,- EUR[1]

- 1.6-Liter-Benzinmotor mit 88 kW (120 PS), optional auch als Automatik[2] und 4x4[2]
- Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7–5,4 l/100 km; CO_2-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 130–124 g/km (VO EG 715/2007)

Abbildung zeigt Sonderausstattung.
[1] Endpreis für einen Suzuki SX4 S-Cross 1.6 xxxx. [2] Gegen Aufpreis.

Für 11.950,- EUR[1]

- 1.2-Liter-Benzinmotor mit 69 kW (94 PS)
- Inklusive: MP3-fähiges CD-Radio mit Lenkradbedienung, USB-Anschluss, Klimaanlage, Lederlenkrad, Tempomat
- Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,1 l/100 km, außerorts 4,4 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,0 l/100 km, CO_2-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 116 g/km (VO EG 715/2007)

Abbildung zeigt Sonderausstattung.
[1] Endpreis für einen Suzuki Swift „30 Jahre" 3-Türer.

JETZT TESTEN

Sprungmann AUTOHAUS GmbH

iPhone-App Android-App

europaautos.de

Ihr Suzuki- und Nissan-Partner 2 x in Bielefeld-Sennestadt
Paderborner Str. 291 + Vennhofallee 131a · Tel. 05205/9996-0

aktiv OPTIK
Reichowplatz 18 · 33689 Bielefeld
Telefon 05205 / 5060

werke wie Brückendurchlässe und Sperrwerke begrenzen die maximale Breite der Meyer-Schiffe auf 45 m. Hier ist keine weitere Steigerung möglich, zumal auch die jetzt erfolgten und weiterhin notwendigen Eingriffe in die Natur durch Ausbaggerungen usw. von vielen als problematisch angesehen werden.

Einen krassen, aber angenehmen Gegensatz zur Gigantomanie bei Meyer bildete anschließend die in unmittelbarer Nachbarschaft angelegte Landesgartenschau Niedersachsen. Leider waren wegen der starken Regenfälle in den Vorwochen einige der fälligen Umpflanzarbeiten noch nicht ausgeführt.
Mehr als ein Ersatz für die etwas knappe Blütenpracht im Außenbereich war allerdings die Schmetterlingshalle mit Tieren in unvorstellbarer Farbvielfalt, die sich auch auf den Besuchern niederließen.

Der erste Tag klang dann im Fischerort Ditzum aus, wo verschiedene Restaurants und Kneipen Leckeres aus Neptuns Reich anboten – natürlich mit den dazu passenden friesisch-herben »Spülmitteln«.

Emden
Am Folgetag ging es dann nach Emden. Hier wurde gleich deutlich, warum unsere zweite Übernachtung etwas »landeinwärts« stattfinden musste. An diesem Wochenende fanden nämlich die 15. Emder Matjestage mit großem Besucherandrang statt; vor allem der traditionelle Matjeslauf in der Innenstadt erwies sich wegen diverser Straßensperrungen als gelegentliches Hindernis. Gleichwohl konnte auch in Emden wieder der sorgfältig geplante Programmablauf zeitlich genau eingehalten werden. Obwohl die im Ostfriesischen Landesmuseum beheimatete Moorleiche gerade »on tour« war, gab es sehr viel Interessantes aus Geschichte und Gegenwart während des naturgemäß kurzen Einblicks zu besichtigen.
Anschließend hatten wir bei einer Stadtführung Gelegenheit, einige der vielen Bunker aus dem letzten Weltkrieg in Augenschein zu nehmen, die damals jedem Einwohner Emdens einen Schutzplatz garantierten.

Nach einem Mittagsimbiss mit Matjes, die in Ostfriesland erst nach einem Jahr verzehrt werden, bildete eine Führung in der Kunsthalle Emden den Höhepunkt des Tages. Der Gründer, Chefredakteur und spätere Herausgeber des Magazins Stern, »Sir« Henri Nannen, hat mit dem zwischenzeitlich zweimal erweiterten Bau sowie mit seiner umfangreichen Sammlung vor allem von Malerei des 20. Jahrhunderts seiner Heimatstadt ein außerordentlich bemerkenswertes Geschenk gemacht.

Aurich
Den Ausklang des zweiten Tages sollte eigentlich »nur« das gemeinsame Abendessen im Landhotel Feyen vor den Toren Aurichs bilden. Herr Kleine war danach aber sofort bereit, uns zusätzlich noch in die Innenstadt zu fahren. Bei einem kurzen Rundgang beeindruckte uns eine im Jahre 1855 gegründete Drogerie mit einem schon fast als historisch zu bezeichnenden Warenangebot.

Norden/Norddeich
Am dritten Tag ging es nach Norden/Norddeich. Zuerst besuchten wir die Seehund-Aufzuchtstation in Norddeich. Anschließend bestand Gelegenheit, im Hafenbereich den Autofährbetrieb nach Norderney und nach Juist in Augenschein zu nehmen. Nicht motorisierte Inselbesucher können mit wenigen Schritten von der Deutschen Bahn zur Fähre und umgekehrt wechseln.
Aufgrund des geradezu legendären Teekonsums der Ostfriesen konnten wir »Ausländer« uns mit allem Wissenswerten über das Zeremoniell der Zubereitung im Ostfriesischen Teemuseum in Norden vertraut machen, ehe der Besuch der Ludgerikirche den Abschluss der Kulturfahrt bildete. Der unerwartet große Backsteinbau allein war schon von beeindruckender Wirkung. Eine ungeahnte Steigerung ergab sich jedoch durch eine leider nur kurze Demonstration der Klangvielfalt der Arp-Schnitger-Orgel.

Unser persönliches Fazit
Anschließend wurde es Zeit, dass unser Bus wieder auf Heimatkurs ging. Dabei konnte jeder für sich sein Fazit ziehen. Für uns lautet dieses: Ostfriesland hat viel mehr zu bieten, als wir erwartet hatten. Wichtig war aber dabei, dass die Reiseleiter uns dieses Angebot mit viel, viel Engagement präsentiert und zugänglich gemacht haben. Besonders gefreut hat meine Frau und mich dabei, dass wir von Anfang an nicht als Fremde aus Quelle, sondern als »normale« Angehörige der Gruppe angesehen wurden. Wenn demnächst bei einer Kulturfahrt des Sennestadtvereins wieder Plätze frei sein sollten, werden wir gerne wieder zugreifen.

Wolfgang Mebes

TELEFONE UND MEHR . . .
TERRA MOBIL
Das Fachgeschäft für Telekommunikation
Elbeallee 59
33689 Bielefeld
Tel. 0 52 05/72 85 17
www.terramobile.de
info@terramobile.de
Immer alles vor Ort
SENNESTADT

Sennestadtfest 2014

Links: Andrang an der LUNAPark Wurfbude · Siegerehrung Gruppe A – 10 bis 14 Jahre – des Wettkampfs Spiel, Sport, Spaß · Schon am Freitag Abend macht das Publikum kräftig mit
Rechts: Die Band SWAIN spielte am Freitag Abend · Hindernisparcours mit dem Rollstuhl · Tretbootfahren auf Zeit im Rahmen des Wettkampfs Spiel, Sport, Spaß · Die City Jam Coverband am Samstag Abend · Die Seifenkiste mit der Startnummer 17 saust von der Startrampe
Alle Fotos Ulrike Volkmer bis auf Seifenkiste: Wolfgang Nürck

25. Mai 2014: Über 100 Besucher der Eröffnungsveranstaltung von »VOR ORT« schaffen unter der Leitung von Christian Falsnaes sein bzw. ihr Kunstwerk »Front«. *Foto: Ulrike Volkmer*

Führungen »VOR ORT«

Öffentliche Führungen zur Ausstellung »VOR ORT«
finden jeden Samstag statt, also noch am 19.07., 26.07., 02.08., 09.08., 16.08., 23.08., 30.08., 06.09., 13.09., 20.09., 27.09., 04.10., 11.10. und 18.10.2014
Jeweils 15.00 Uhr, Dauer ca. 90 Minuten
Treffpunkt: Informationsbüro Sennestadtpavillon, Sennestadtring 15a

Termine der Arbeitskreise

Arbeitskreis »Ortsbildpflege«
montags, alle zwei Monate, 18.30 bis ca. 20 Uhr, Vereinszimmer im Sennestadthaus. Leitung: Elke Maria Alberts, Tel. 05205-950930
Nächste Termine: 28.7., 29.9., 24.11.2014

Arbeitskreis »Archivarbeit«
jeden Mittwoch 16.00 bis 18.00 Uhr, Sennestadtarchiv, Elbeallee 70, Archivkeller. Leitung Horst Vogel, Tel. 05205-70316
Gäste melden sich bitte zwecks Terminabsprache bei Horst Vogel

Seniorenkreis
jeden ersten Montag im Monat 19 Uhr, Vereinszimmer im Sennestadthaus
Leitung: Dorothea Wolk, Tel. 05205-20250
Nächste Termine: 4.8., 1.9., 6.10., 3.11, 1.12.2014

Arbeitskreis »Natur und Wandern«
abwechselnd am ersten Montag und am ersten Mittwoch im Monat im Vereinszimmer im Sennestadthaus
Leitung: Reinhard Brosig, Tel. 05205-71466
Nächste Termine: Mi 6.8., Mo 1.9., Mi 1.10., Mo 3.11., Mi 3.12.2014

Arbeitskreis »Vielfalt in der Sennestadt«
jeden zweiten Mittwoch im Monat, Sennestadtpavillon, Sennestadtring 15a,
Leitung: Dirk Kleemann, Tel. 05205-991764
Nächste Termine: 10.9., 8.10., 12.11., 10.12.2014

Kulturkreis im Sennestadtverein
Ordentliche Sitzungen finden 2x jährlich statt (Februar und September), weitere Treffen themenbezogen. Leitung: Dr. Wolf Berger, Tel. 05205-729705

Bodenwerder ist einen Besuch wert!

Baron von Münchhausen

Der Baron von Münchhausen war ein ganz besonderer Mensch. Er liebte es nämlich Geschichten zu erzählen und hielt es dabei nicht immer so ganz mit der Wahrheit.
Die dem Baron zugeschriebenen Erzählungen gehören in eine Tradition, die weit in die Literatur des klassischen Altertums, das talmudische Judentum und das frühe orientalische Erzählgut zurückreicht und von den humanistischen und Schwank-Sammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts in Deutschland fortgeführt wurde.
Obwohl man nur von vier Lügengeschichten mit Sicherheit weiß, dass Münchhausen sie tatsächlich erzählt hat, werden dem Baron von den verschiedenen Autoren insgesamt weit über hundert zugeschrieben.

Einem Großteil der Geschichten ist gemein, dass ihr Witz darin liegt, dass physikalische oder biologische Möglichkeiten ad absurdum geführt werden. Nehmen wir den Ritt auf der Kanonenkugel: Münchhausen reitet auf einer Kanonenkugel über eine belagerte Stadt, inspiziert die feindlichen Stellungen und steigt kurzerhand auf eine in die Gegenrichtung fliegende Kugel um.

Wo hat Münchhausen die Kunst, Geschichten zu erzählen, gelernt oder besser: In welcher Umgebung hat er sein Talent vervollständigt? 1739 wurde Münchhausen von der Zarin Anna Iwanowna zum Fähnrich der russischen »Braunschweig-Kürassierer« ernannt, dessen Regimentschef der Braunschweiger Anton Ulrich war.

Die Kürassiere lagen in Riga in Garnison und nahmen in der Folge wohl mit Münchhausen am Russisch-Schwedischen Krieg (1741–1743) teil.
Diese Rigaer Jahre beeinflussten wohl seine Fähigkeiten als Erzähler, denn in den deutsch-baltischen adligen Freundeskreisen wurde gerne ausgiebig und phantasievoll erzählt.
Münchhausen setzte sich auf seinem Landgut in Bodenwerder zur Ruhe und erzählte im kleinen Freundeskreis einige Geschichten, kurz, prägnant, auf den Punkt gebracht. Aus diesem Kreis wurden noch zu Lebzeiten Münchhausens Geschichten veröffentlicht.
Darüber war Münchhausen nicht erfreut, denn er fühlte sich bloßgestellt. Es kam noch schlimmer: Er wurde als »Lügenbaron« verspottet.

Ekkehard Strauß

Zu Hause in Bodenwerder: der Baron von Münchhausen, hier auf einem Gemälde von August von Wille.
Quelle: Wikipedia

Unsere Veranstaltungen bis Ende 2014

Gesamt, Feste | Kunst | Musik | elektron. Musik | Theater, Kabarett | Kulturfahrten | Natur u. Wandern

Veranstaltungstag	Veranstaltung	Veranstaltungsort
Juli		
Mittwoch, 16.07, 19.00 Uhr	**Filmvorführung und Künstlergespräch mit Andreas Bunte**	Vortragssaal im Sennestadthaus
August		
Samstag, 09.08., 14.00 Uhr bis bis ca. 19 Uhr	**Wanderung zum Flugplatz Windelsbleiche** mit Einkehr. Geeignet für Scooter. Leitung: Anneliese Blissenbach und Erika Petring	Start- und Endpunkt: Sennestadthaus
Donnerstag, 14.08., 18.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	**Feierabendwanderung zur Waldameise** mit Konrad Hökenschnieder. Leitung: Reinhard Brosig	Start- und Endpunkt: Sennestadthaus
Donnerstag, 21.08., 18.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	**»Pflegemaßnahmen des Umweltbetriebs«** Feierabend-wanderung, geeignet für Scooter. Leitung: Thomas Kiper	Start- und Endpunkt: Sennestadthaus
Freitag, 22.08., 19.00–21.00 Uhr	**Improvisationstheater** zum Ausprobieren mit Daniela Fey	Vereinszimmer im Sennestadthaus
Dienstag, 26.08., 19.00–21.00 Uhr	**Improvisationstheater** zum Ausprobieren mit Daniela Fey	Vereinszimmer im Sennestadthaus
Mittwoch, 27.08, 19.00 Uhr	**Werkvortrag von Awst & Walther** zum Verhältnis von Kunst und Architektur	Vortragssaal im Sennestadthaus
Donnerstag, 28.08., 18.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr	**Feierabendwanderung durch das Evesselbruch** Leitung: Thomas Kiper	Start- und Endpunkt: Wendehammer des Hermelinwegs
Samstag, 30.08., 17.00–19.00 Uhr	**Reichow's Music.** Umsonst & draußen: **Rap**	Reichowplatz
September		
Mittwoch, 03.09., 19.00 Uhr	**Werkvortrag von Michael Beutler** zu eigenen Projekten im öffentlichen Raum	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 06.09., 17.00 Uhr	**Tatort – Vor Ort.** Gespräch mit Prof. Dr. Florian Matzner (Kurator »Tatort Paderborn) und Thomas Thiel über den Einfluss von öffentlichen Kunstprojekten in Paderborn, Sennestadt, Region	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 06.09., 17.00–19.00 Uhr	**Reichow's Music.** Umsonst & draußen: **Singer / Songwriter**	Reichowplatz
Samstag, 13.09., 15.00 Uhr bis ca. 17 Uhr	**Spaziergang auf dem Skulpturenpfad** mit Jutta Kirchhoff	Treffpunkt: JIBI-Parkplatz am Sennestadtring
Samstag, 13.09., 17.00–19.00 Uhr	**Reichow's Music.** Umsonst & draußen: **Rock**	Reichowplatz
Sonntag, 14.09., 17.00 Uhr	Tag des offenen Denkmals: **Führung zum Thema »Farbe in der Stadtlandschaft«** mit Peter Holst und Elke Maria Alberts	Treffpunkt: Sennestadthaus
Samstag, 20.09.. 9.45 Uhr bis ca. 12.30 Uhr	**Auf dem Bullerbachtalweg zum Gut Wilhelmsdorf** Thema: »Bio-Milch für Bielefeld«. Rückfahrt mit Linienbus Leitung: Reinhard Brosig	Start: Sennestadthaus
Samstag, 20.09., 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr	**»Schatzsuche in Sennestadt« mit Kateřina Šedá** (»Drei Hügel, drei Bäume, zwei Rosen« – Gesellschaftsspiel)	**Anmeldungen:** 0521-515648 und info@vor-ort.org
Samstag, 27.09., 9 Uhr bis ca. 19 Uhr	**Tagesfahrt nach Hameln** mit Ekkehard Strauß	Abfahrt: Sennestadtring Anmeldung bei Ekkehard Strauß, Tel. 20726
Oktober		
Mittwoch, 08.10., 19.00 Uhr	**Werkvortrag von Arne Schmitt und Gespräch** zur Architektur und zum Städtebau der 1950er Jahre	Vortragssaal im Sennestadthaus
Samstag, 11.10., 10.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr	**Fahrradtour zu den Emsquellen und den Senner Pferden** mit 1,5-stündiger Führung im Zielgebiet. Leitung: Reinhard Brosig	Start- und Endpunkt: Sennestadthaus
Freitag, 17.10., 9.15 Uhr bis ca. 14.30 Uhr	**Dünenwanderung rund ums Sprungbachtal** mit Führung im Wasserwerk 1. Leitung: Sascha Sackewitz	Start- und Endpunkt: Sennestadthaus
Sonntag, 19.10., 11.15 Uhr bis 22. November	**Kunstausstellung »Frau im Kontext der Zeit«** Michael Vonfindt / Sibylle Nürnberger	Vortragssaal im Sennestadthaus
Sonntag, 26.10., 18.00 Uhr	**Klavierabend** mit David Theodor Schmidt, Erlangen	Vortragssaal im Sennestadthaus
November		
Samstag, 22.11., 20.00 Uhr	**Kabarett: »Wenn die Konten Trauer tragen«** Herr Heuser vom Finanzamt	LUNA
Samstag, 29.11., 13–20 Uhr	**Weihnachtsmarkt**	an der Jesus-Christus-Kirche

Warum ist es am Rhein so schön?

Mein Großvater Karl Degenhardt war jahrzehntelang Mitglied und im hohen Alter auch Ehrenvorsitzender des Männergesangvereins »Einigkeit«. Mein Vater Karl Kuhlmann engagierte sich ebenfalls eine Zeit lang in diesem Verein.

Kurz nach dem letzten Krieg – es war im Sommer 1949 – unternahmen meine Eltern (die damals noch nicht verheiratet waren) und meine Großeltern an einem schönen Sonntag mit den Sängern einen Ausflug zum Rhein. Ernst Lüsse, seines Zeichens Bahnbeamter in Paderborn, hatte dafür gesorgt, dass ein Extra-Zug die Ausflügler vom Bahnhof Kracks direkt nach Bad Godesberg fuhr.
Ein solcher Ausflug und dann noch mit einem eigenen Zug war damals etwas ganz Besonderes. Die Stimmung war deshalb sehr gut, und die Sänger gaben, am Bahnhof Godesberg angekommen, erst einmal ein Ständchen, bevor es mit dem Schiff auf die andere Rheinseite nach Königswinter ging.

Von der Fähre aus nahm ein Sänger, der im Krieg zur See gefahren war – wir wollen ihn hier »Hans« nennen – als Folge einer Wette ein Bad im Rhein. Er hatte sich zum Glück darauf vorbereitet und die Badehose untergezogen; doch die Mitreisenden staunten nicht schlecht und klatschten Beifall, als er – vorschriftsmäßig vom Heck – ins Wasser sprang.

All die vielen Weinlokale, die den Weg zum Drachenfels säumten, hoben die Laune noch mehr. Als das Schiff zurückfuhr, ging es schon sehr heiter zu. Kurz entschlossen stürmte Hans die Kapitänsbrücke, ergriff das Mikrofon und stimmte »Freunde, das Leben ist lebenswert« aus der Operette von Franz Lehár an – damals eine gefragte Partie für Tenöre.
Dieses gefiel »Else«, seiner Verlobten, aber gar nicht. Erschüttert vom Gesang ihres Zukünftigen, der die Arie – von schönen Frauen umgeben – weithin hörbar über den Fluss schmetterte, erklomm sie die Reling und konnte nur mit Mühe daran gehindert werden, ihre Zuflucht ebenfalls beim »Vater Rhein« zu suchen.

Dennoch legte die Fähre planmäßig im Hafen von Godesberg an; nur die musikalische Begleitung wollte nicht aufhören. Man hatte schon bald den Bahnhof erreicht und noch immer ertönte »Freunde, das Leben ist lebenswert« über Stadt, Land und Fluss.
Irgendwie kamen nach diesem schönen und aufregenden Tag alle wieder wohlbehalten in der Senne an. Das besagte Paar heiratete, bezog ein Häuschen im Wald und bekam eine Tochter. Hans hatte seine eigenen Methoden, den Hausfrieden zu bewahren. Wenn Else zu lange in den neu erworbenen Fernseher schaute und dabei vergaß, seine Strümpfe zu stopfen, hängte er das Gerät mittels einer ausgetüftelten Konstruktion für sie unerreichbar unter der Wohnzimmerdecke auf.

Die beiden lebten, auch nach dem Auszug der erwachsenen Tochter, lange in ihrem Häuschen im Wald. Ihren Lebensabend verbrachten sie in einem Sennestädter Altenheim, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Christine Kuhlmann

Heinrich Koch wurde 90

Heinrich Koch gehört zu den Gründungsmitgliedern des Sennestadtvereins und hat jahrzehntelang im Sennestadtverein aktiv mitgemacht. Zu seinem 90. Geburtstag entsandte der Sennestadtverein Thomas Kiper und Horst Vogel, um die Glückwünsche des Vorstands zu überbringen. Die beiden wurden von einem zwar körperlich eingeschränkten, aber geistig extrem wendigen Heinrich Koch mit trockenem Humor, vielen Anekdoten und Geburtstagsbrötchen empfangen. Heinrich Koch ist ein eifriger Leser (auch dieser Mitteilungen), aber da er zu 99 % blind ist, braucht er dazu Vorleser/innen, die er aber auch gefunden hat.

Jugend

»Dass ich nun mit 90 hier noch sitze, hängt damit zusammen, dass ich es manches Mal verstanden habe, dem Teufel von der Schippe zu springen«, so empfängt Heinrich Koch schmunzelnd die Besucher. Der ernste Hintergrund: Schon als 19-Jähriger wird er als Frontsoldat schwer verletzt (unter anderem sechs Bauchschüsse; »80 % starben daran«), berappelt sich aber nach langem Lazarettaufenthalt. Doch wird er sein Leben lang an den Folgen der Kriegsverletzungen zu tragen haben. Seine Kindheit und Jugend hatte er auf einem Bauernhof in der Senne verbracht, den seine Familie 1938 bei der Erweiterung des Truppenübungsplatzes verlassen musste. Wenn Heinrich Koch später über die Senne und ihre Bauern sprach und schrieb, so beruhte das auf eigener Anschauung.

Beruf

Nach seiner Lehrerausbildung im Galopp (»zwei Jahre hatte ich dafür«) wurde er in die (aus seiner Sicht) tiefste Provinz, nämlich Senne II, geschickt und wurde so 1952 junger Lehrer an der Gemeindeschule I. Anfangs hatte er zwei Klassen, also 90 Kinder, zu unterrichten. Er griff zu, als ihm die Rektorenstelle für die Volksschule in Heideblümchen angeboten wurde, zumal zu der eine Wohnung gehörte. In Heideblümchen fasste er schnell Fuß und war sehr beliebt, wie die guten Wahlergebnisse zeigten, als er sich von 1964 an einige Jahre lang für die CDU aufstellen ließ.
Auch in früheren Jahrzehnten gab es reichlich Schulreformen. 1963 verblieben der Heideblümchenschule nur mehr die Klassen 1–4, Anfang der 1970er-Jahre wurden alle kleineren Schulen in Sennestadt – wenn auch erst nur auf dem Papier – zusammengelegt. Rektor der entstehenden Schule, die später Hans-Christian-Andersen-Schule heißen sollte, wurde Heinrich Koch und blieb es bis zu seiner Pensionierung 1984.

Heimatkunde

Kindheit und Jugend hatte er auf einem Bauernhof in der Senne verbracht, 1952 war er nach Senne II gekommen; neugierig war er und eifrig im Dokumentieren: So ist Heinrich Koch ein wichtiger Zeitzeuge geworden. Er arbeitete in der Redaktion des großen Sennestadtbuchs mit. Aus seinen heimatkundlichen Beiträgen in lokalen Blättern entstand das Buchprojekt »Das Dreieck in der Senne«, das er zusammen mit seinem Freund Gunter Stratmann 1999 veröffentlichte. *(Siehe dazu auch den Bericht auf der nächsten Seite.)* Dank der Initiative des Lionsclubs Bielefeld-Sennestadt gelangte es in die Hände vieler Hundert Sennestädter Schulabsolventen.
Das Buch wurde ein großer Erfolg – in den Schulen, in Sennestadt, in der gesamten Senne. 3.300 Stück waren nach wenigen Jahren vergriffen. Zu diesem großen Erfolg trug auch die geschickte Titelwahl bei, die Heinrich Kochs Idee war: Er spekulierte darauf, dass der geheimnisvolle Titel neugierig machen würde. Der Erfolg gab ihm recht.

Wer ihn persönlich kennt, kann dieses schelmische Grienen gut einordnen: Sein trockener Humor hat ihn nicht verlassen und so könnte man Stunde um Stunde dem 90-jährigen Heinrich Koch lauschen. *Foto: Thomas Kiper*

Lieber Heinrich Koch:
Danke! Und alles Gute!

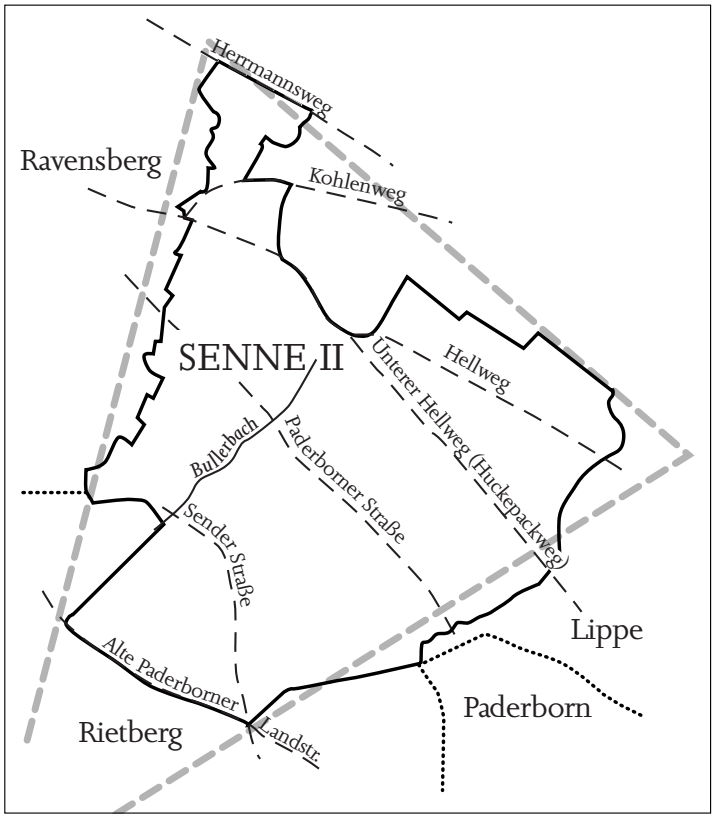
Thomas Kiper

FOTO POST
Passbilder · Fotokopien (Farbe + s/w) · digitale Fotos
Sofort zum Mitnehmen
Vennhofallee 63 · 33689 Bielefeld · 05205-729166
Mo–Fr 9.00–13.00/15–18.30 · Sa 9.00–13.00

Ein Geschenk für das Sennestadtarchiv

Ende 1999 ist das Buch der beiden Autoren Heinrich Koch und Gunter Stratmann im Regionalverlag von Thomas Kiper erschienen.
Das fast 200 Seiten starke Buch ist eine ausgezeichnete Zusammenfassung der Geschichte der Senne und deren Bewohner. Den beiden Heimatforschern ist es gelungen, in über 20 Kapiteln ganz unterschiedliche Bereiche mit vielen Einzelheiten darzustellen.
Hervorragend ergänzt ist das heimatgeschichtliche Buch durch Zeichnungen und Bilder von Hans-Ulrich Eltze, Roland Kündahl, Horst Wasgindt und anderen.

Wo ist denn das »Dreieck in der Senne«, fragen sich viele. Diese Skizze aus dem Buch (Seite 17) gibt die Antwort. Es ist ziemlich genau das Gebiet der früheren Gemeinde Senne II, der heutigen Sennestadt. Zur besseren Orientierung sind die auch schon früher vorhandenen Straßen und Wege und der Bullerbach eingezeichnet.
Leider ist die damalige Auflage seit Jahren restlos vergriffen. In dem nebenstehenden Bericht über Heinrich Koch wird erwähnt, dass das Buch an viele Sennestädter Schulabgänger verteilt worden ist. Da das Heimatbuch immer wieder nachgefragt wird, möchte der Sennestadtverein die Familien der Schulabgänger von damals fragen, ob jemand »Das Dreieck in der Senne« nicht braucht – zum Beispiel, weil es im Haushalt doppelt vorhanden ist. Der Sennestadtverein würde das Buch gerne ankaufen und dann an interessierte Bürger/innen weitergeben. Für Rückfragen und die evtl. Rückgabe können Sie sich an Horst Vogel (Tel. 05205 – 70316) wenden.



Ellen Mattheus besitzt ebenfalls das Heimatbuch »Das Dreieck in der Senne«. Bei ihrem Exemplar handelt es sich um eine ganz besondere Ausgabe. Sie hat dieses Buch im Februar 2000 bei einem vom Sennestadtverein organisierten Atelierbesuch bei dem Künstler Roland Kündahl in Senne I erworben. Es enthält die Originalunterschriften der beiden Autoren Heinrich Koch und Gunter Stratmann, der Künstler Hans-Ulrich Eltze, Horst Wasgindt, Roland Kündahl sowie des Verlegers Thomas Kiper.
Ellen Mattheus bietet ihr Buch jetzt dem Sennestadtverein an. Sie erhält dafür im Austausch ein Restexemplar, das sich noch im Besitz des Verlegers Thomas Kiper befand. Der Austausch ist im obigen Foto festgehalten.
Der Sennestadtverein bedankt sich sehr herzlich für das wertvolle Exemplar.
Es wird künftig in der kleinen Bibliothek des Sennestadtvereins aufbewahrt.

Horst Vogel

UNSERE STEUERN ZAHLEN WIR IN BIELEFELD –
ZUM WOHLE UNSERER REGION!
IHRE DRUCKEREI DIREKT VOR ORT
WERBEDRUCK zunkler

So können wir auch junge Zuhörer gewinnen!

2. Sennestädter Poetry-Slam

Moderner Dichterwettstreit in Sennestadt: 2. Sennestädter Poetry-Slam im gut gefüllten Sennestadtpavillon am 7. Mai 2014. *Foto: Ulrike Volkmer*

Wortspiele – das ist das Programm und die Aufgabe eines Poetry-Slams. Also »ein moderner Dichterwettstreit », wie Sven Stickling erklärt. Der Verler ist seit einigen Jahren Organisator von Veranstaltungsformaten, bei denen das Publikum abstimmt und entscheidet, welcher Dichter mit seinem Text gewinnt. Ob es die Deutsche Poetryslam-Meisterschaft in Bielefeld ist oder ein gefüllter Hörsaal in der Universität Bielefeld, Sven Stickling zieht wortgewaltig Menschenmassen an, denen das gesprochene Wort wichtig ist – und durchaus ein junges Publikum.

Grund genug, im Rahmen der kulturellen Stadtentwicklung Sven und seine Leute in die Sennestadt zu holen. Da die erste Veranstaltung ein voller Erfolg war, schoss der Sennestadtverein gemeinsam mit dem Bezirksamt am 7.5.2014 gleich den 2. Sennestädter Slam hinterher. Mit reger Beteiligung unserer Lokalisten: Bereits im Vorfeld hatten Schüler der Hans-Ehrenberg-Schule in einer AG fleißig geübt und Texte verfasst. So auch Daniel Tellenbröker. Der jüngste Teilnehmer an der gut besuchten Veranstaltung gab eine verstörende Traumgeschichte zum Besten.

In unterschiedlichem Maße begeisterten die Slammer im Sennestadt-Pavillon die 40 Besucher. Der von Ihnen gekürte Gewinner: Matthias Marschalt, der in seinen Texten auf witzige Weise forderte, die Dinge aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. »Mach das Licht aus, wenn es dunkel wird«, so sein gut gemeinter Rat, der viel Beifall erntete.

Die musikalische Begleitung stellten Sebastian Geise und Yasemine Zorlu als Duo »Beau-Pignon« mit ihren Chansons in englischer, deutscher und französischer Sprache.

Marc Wübbenhost

Abendworkshop Theaterspielen

Improvisationstheater zum Ausprobieren

Theaterspielen löst und entspannt, macht wach, beschenkt uns und stärkt die persönliche Freiheit. Daniela Fey, Theaterpädagogin und Vereinsmitglied im Sennestadtverein, bietet an zwei Abenden im August einen Kurzworkshop zum Thema Improvisationstheater an.

In unserem Alltag greifen wir viele tausend Male unbewusst auf die Methode der Improvisation zurück. Ohne viel Zeit zum Nachdenken und Planen treffen wir oftmals intuitiv die richtigen Entscheidungen oder schöpfen Ideen aus dem Stegreif. Das Naheliegende, Spontane ist oft das Richtige. Jeder kann Impro-Theater spielen. Dabei spielt weniger die Vorerfahrung als die Offenheit und Lust etwas Neues auszuprobieren eine Rolle. Wir wollen an diesen beiden Abenden in kleinen Schritten und mit viel Spaß ins Spiel kommen. Auf dem Programm stehen »Warm-ups« zum gegenseitigen Kennenlernen, Raumlauf- und Bewegungsspiele, Übungen zur Stärkung der Wahrnehmung und Assoziationsfähigkeit und geleitete Improvisationsspiele.

Termine: Freitag, 22.8., und Dienstag, 26.8., 19–21 Uhr
Ort: Vereinszimmer im Sennestadthaus.
Die beiden Termine können auch einzeln wahrgenommen werden.
Kosten: für Mitglieder des Sennestadtvereins keine, Nichtmitglieder werden um eine kleine Spende gebeten.

Anmeldung bei Daniela Fey: 05205-967645.

Von Drumlins und Abwasserbehandlung

Abwassermeister Harry Kaiser (am Bildschirm) lässt sich über die Schulter schauen und erklärt mit Grafiken und Schaltplänen sein Klärwerk, das die Gruppe gleich in natura sehen wird. *Foto: Sascha Sackewitz*

Am 10. Mai haben sich bei unbeständigem Wetter etwa 10 interessierte Radwanderer unter der Leitung von Sascha Sackewitz mit ihrem Drahtesel auf einen 25 km langen Rundweg zum Klärwerk Verl-Sende gemacht, um einen Einblick in die komplexe Verfahrenstechnik der Abwasserbehandlung zu bekommen.

Auf dem Hinweg über Eckardtsheim und die Straße »Fichtenteich« erläuterte uns Thomas Kiper an der Grünstraße die Entstehung und Geologie der Moränenhügel (Drumlins) der Saaleeiszeit; an dieser Stelle ist ein solcher Drumlin besonders charakteristisch ausgeprägt und gut sichtbar. Bei der Weiterfahrt an den Höfen »Große Rüschkamp« und »Busche« an Biogasanlage und Menkebach entlang, erreichten wir schließlich das Gemeinschaftsklärwerk Verl-Sende, in dem unter anderem das Abwasser vom Sennestädter Süden (Dalbke, Heideblümchen) mitbehandelt wird.

Harry Kaiser, der sich eigentlich im Umzugsstress befand und trotzdem Zeit für uns hatte, nahm uns hier in Empfang und informierte uns in einem ausführlichen und beeindruckenden Rundgang über das Klärwerkgelände – da störte der nun leider einsetzende Regen eigentlich wenig, so sehr zog uns der Abwassermeister mit seinen Ausführungen in den Bann und beantwortete bereitwillig viele anfallende Fragen.

Und da uns die ca. zweistündige Führung nicht im geringsten auf den Magen geschlagen war, machten wir uns über die »Lehmkuhlstraße« auf zum Mühlgrund, um im Mühlcafé in gemütlicher Runde Kaffee und sehr schmackhaften Kuchen einzunehmen – da besserte sich auch gleich das Wetter! Unter nun trockenen Bedingungen ging es dann durch den Holter Wald, Sende und Heideblümchen heimwärts nach Sennestadt. Wir waren uns einig:
Diese Veranstaltung sollte wiederholt werden!

Sascha Sackewitz

Knut Lemke
Uhren und Schmuck
Reichowplatz 18 · Bi-Sennestadt · Tel. 05205/22540
www.juwelierlemke.de

Wanderung auf dem

Schnootbiekenweg

Am 12. April fuhren wir – 23 Wanderinnen und Wanderer – bei herrlichem Wetter mit dem moBiel-Bus Linie 30 von Sennestadt nach Heepen. Von dort aus wanderten wir auf dem sog. Schnootbiekenweg durch die Grünzüge von Heepen über Oldentrup nach Stieghorst.

Nach einer Rast im Stadtpark Stieghorst und einer überraschenden Einkehr bei einer Teilnehmerin am Nordhang des Teutoburger Waldes ging es über zwei Höhenzüge des Gebirges bis in die Sennestadt.

Doris Erfkamp und Hannelore Stukenbröker leiteten gemeinsam die 12 km lange Wanderung.

Hannelore Stukenbröker

Wunderschönes Vogelstimmenkonzert

Wo die Nachtigall singt

Die Exkursionsleiter Wolfgang und Gudrun Strototte mussten gestehen, dass ihnen die diesjährige Vogelstimmen-Exkursion im Vorfeld einige Kopfschmerzen bereitet hat. Wenn so eine Veranstaltung knapp ein Jahr im Voraus angesetzt wird, ist nicht abzusehen, was vogelkundlich im Mai des kommenden Jahres draußen abläuft. Durch den milden Winter 2013/2014 war der Vogelrückzug in die Brutgebiete zeitlich etwas durcheinander geraten. Einige der Zugvögel trafen früher in unserer Region ein, wie auch die Nachtigall, um die es am 17. Mai 2014 ja hauptsächlich ging. Was erwartete die 16 Teilnehmer zwischen Ems und Furlbach wettermäßig? Regen, Sonnenschein, Kälte oder Wind? Singt die Nachtigall überhaupt noch? Weiterhin war es die erste Exkursion, die von Strotottes per Fahrgemeinschaft geplant wurde. Doch alles klappte sehr gut.

Bereits wenige Meter vom kleinen Parkplatz am Furlbach entfernt, begann ein wunderschönes Vogelstimmenkonzert. Auf der gesamten Strecke konnten dann mehr als 30 Arten bestimmt werden. Darunter Nachtigall, Kuckuck, Heidelerche, Pirol, Grasmücke, Laubsänger, Brachvogel, Goldammer, Kiebitz etc. Alles hat dann doch etwas länger gedauert als geplant, trotzdem waren die Teilnehmer mit dem Ablauf und der Ausbeute sehr zufrieden.
Es bedanken sich nochmals die beiden Exkursionsleiter.

Wolfgang Strototte

Sennestadtverein zu Besuch im Wassergarten Währentrup

Der Traum vom eigenen Park

Freitag vor Pfingsten lud der Arbeitskreis Natur und Wandern zu einer Wanderung unter der Leitung von Sascha Sackewitz durch den Wasserpark in Oerlinghausen-Währentrup und zum Gasthaus Berkenkamp ein. Achtundzwanzig Teilnehmer trafen sich am Iberg in Währentrup. Der Wassergarten wurde von dem Fabrikanten Bernhard Schulz angelegt. Er hatte seinen Traum, vom eigenen Park, und auf fünf Hektar Fläche rund um den Dorfteich hat er ihn verwirklicht. Ein Kleinod mit viel Wasser und und verschiedenen Themengebieten. »Der Park ist so groß, was will man damit allein?«, fragte sich Schulz und öffnete einen großen Teil für die Allgemeinheit; und so können sich die Besucher an einem Mix aus heimischer Natur und Exotik erfreuen.
Der Rundgang durch diese Anlage dauerte ca. eineinhalb Stunden. Alle Teilnehmer waren begeistert von dieser herrlichen Naturschönheit.

Danach wanderten wir gemeinsam den Iberg hoch zum Haus Berkenkamp. Der Weg war anfangs etwas beschwerlich, ging es doch sehr steil bergan, bis wir in den kühlen Wald gelangten auf den Wanderweg A2. Er war durch schwere Waldfahrzeuge teilweise nicht begehbar, so dass neue Spuren getrampelt waren. Als wir den Wald verließen, lag die weite Ebene des Lipperlandes vor uns mit einem Blick auf das Hermannsdenkmal, den Bielsteinsender und die Stadt Lage. Durch Getreidefelder wanderten wir bis zum nächsten Wald. Es ging noch einmal etwas bergan. Im Wiesengrund war das Haus Berkenkamp zu sehen. Sascha hatte für uns Plätze reserviert. Wir nahmen unter Sonnenschirmen auf der Terrasse des Hotels Platz und stärkten uns mit Torte oder herzhaften Schnittchen.

In Währentrup hat Fabrikant Bernhard Schulz einen Park-Garten angelegt, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Foto: Peter van Hekeren

Wir entdeckten ein Insektenhotel, das sofort unsere Aufmerksamkeit hervorrief. Die meisten Nistlöcher waren schon zu. Bei den offenen war ein stetiges Hin- und Herfliegen. Der AK hatte doch gerade vor einigen Wochen mit den Kindern der Gebrüder-Grimm-Schule ein Insektenhotel gebaut.

Nach der Stärkung wanderten wir zurück zum Parkplatz in Währentrup. Von da aus fuhren die Teilnehmer der Wandergruppe nach Hause.

Peter van Hekeren

Dünenwanderung in der Sennestadt mit 69 Teilnehmern

Unsere Wanderung am 15. Februar 2014

30 Mitglieder des Sennestadtvereins sowie fast 40 Gäste starteten vom Sennestadthaus nach Süden über den Ramsbrockring auf den Weg ins Bullerbachtal. Nach links gelang-ten wir zum Dünengelände beim Schulgelände Süd links und gingen dann auf einem Fußweg weiter zu der Düne, auf der die Kunigundekirche steht. Wir betrachteten ihre Form genau und konnten die Hauptwindrichtung erkennen, die zur Zeit ihrer Aufwehung geherrscht haben muss: SW, dieselbe Windrichtung, die auch heute vorherrscht.

Wenig weiter östlich erreichten wir die langgestreckte Düne am Marderweg und gingen dann weiter auf die kleine Düne zwischen Keilerweg und Sprungbachstraße. Ein Teilnehmer berichtete: Vor einigen Jahren wurden hier einmal die Pilzarten kartiert: 200 Arten, darunter eine extrem seltene.

Weiter am Wasserwerk 01 vorbei, bogen wir auf den Wanderweg A10 ein und überquerten ein ausgedehntes Dünengebiet mit mehreren Dünenkämmen und -tälern (siehe Foto).

Nach einem Abstecher zu einigen alten Hofeichen (Naturdenkmale) gelangten wir zu den imposanten Dünenresten des großen Krackser Dünenbogens bei der Brüder-Grimm-Schule. Wir können erkennen, dass hier der Sand der Düne abgebaut worden ist. Von der höchsten Stelle hatten wir einen guten Blick auf die Südkette des Teutoburger Waldes und stellten uns die Frage: Was verbindet dieses sehr alte Gebirge (etwa 60 Millionen Jahre) wohl mit der »jungen« Düne (etwa 10.000 Jahre)? Auf einem kleinen Pfad ging's am Rand der Düne weiter; dann zweigten wir nach Norden ab, um eine versteckte Minidüne zwischen zwei Häuserblockreihen des Ilmenauwegs aufzuspüren.
Beim Frieda-Nadig-Haus gingen wir hinunter (in die ehemalige Sandabgrabung, die jetzt Ost-West-Grünzug ist), vorbei an Sportstätten und hinein ins Bullerbachtal. Links des Weges konnten wir auf dem letzten Stück unserer Wanderung nun eine typische Strichdüne betrachten, wie sie fast alle Sennebäche begleiten. Nach acht Kilometer Wanderstrecke kommen wir zum Sennestadthaus zurück.

Thomas Kiper

Und wieder geht es aus einem Dünental hinauf auf die nächste Düne. *Foto: Wolfgang Nürck*

Dünen[1] gibt es nicht nur an der Küste, sondern überall dort, wo Sand und Wind aufeinander treffen, so auch in der Senne direkt vor unserer Haustür. Die Dünen der Senne gehören zu den markantesten und bemerkenswertesten Landschaftsformen. Zudem kommt ihnen eine hohe ökologische Bedeutung zu, da es sich um seltene, nährstoffarme Standorte mit eigenem Mikroklima handelt, die von hoch spezialisierten Lebensgemeinschaften besiedelt werden.

Binnendünenvorkommen in der Senne
Binnendünen bzw. ihre Reste finden wir in der Senne an vielen Stellen. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt im südlichen Teil der Senne. Nordwestlich dieser etwa 10 km breiten Dünenkernzone erstreckt sich ein schmaler, mit Dünen durchzogener Korridor parallel zum Teutoburger Wald von Brackwede bis Augustdorf.

Gestalt der Sennedünen
Kennzeichnend für die Gestalt der Sennedünen sind nach Südwesten geöffnete Parabelformen. Parabeldünen bestehen aus zwei seitlichen Flügeln und einem Kopfteil, der den beiden Seitenflügeln in Hauptwindrichtung »vorauseilt«. Bei den Sennedünen sind diese Flügel häufig sehr lang gestreckt und orientieren sich parallel zu den Sennebächen.
Die dominierenden Westwinde ließen im Lauf der Zeit flache Dünenanstiege in windexponierter Lage entstehen. Gleichzeitig brachten sie auf der gegenüberliegenden Seite bis zu 40 Grad steile Hangböschungen her-

vor. Ihre steile Ausrichtung erklärt sich durch das stetige Ablagern und Nachrutschen der herangewehten Sande im windberuhigten Dünenbereich.
Verschiedene natürliche Prozesse wie Wind, Niederschlag und Talbildung sowie menschliche Einflüsse wie Plaggenwirtschaft, Einebnung und Abbau haben schon früh zur Umformung, Auflösung und Zergliederung der Dünenbögen in der Senne beigetragen.

Die »Zähmung« der Sennedünen

Die Sandverwehungs- und Dünenentstehungsprozesse wurden erst durch die Markenteilung und die Anlage systematischer Kiefernaufforstungen ab Mitte des 19. Jahrhunderts aufgehalten. Auch die Entwicklung des Kunstdüngers spielte eine entscheidende Rolle. Die großen Sand- und Heideflächen wurden im Zuge dieser Veränderungen entweder in Ackerland, Grünland oder Kiefernforsten umgewandelt.
Das waldarme Landschaftsbild mit den typischen offenen Dünenstrukturen änderte sich grundlegend.
Durch die geänderten Landnutzungsansprüche, Nivellierungen,Siedlungserweiterungen sowie durch den industriellen Sandabbau verschwanden viele Dünenstandorte in der Folgezeit. Die 1920 von Hoerle erfassten fünf großen Dünenzüge der Senne – darunter der Krackser Dünenbogen – sind daher heute nur noch in Fragmenten zu erkennen.
So wurde von der großen Düne im späteren nördlichen Sennestadt, die einen wesentlichen Abschnitt des Krackser Dünenbogens ausmachte, für den Bau der Autobahn ein großer Abschnitt zur Sandgewinnung abgebaut.
Eine wichtige Aufgabe ist heute der Erhalt der verbliebenen Dünenstandorte – als landschafts- und kulturgeschichtliche »Zeitzeugen« und als charakteristische und wichtige Sonderbiotope der Kulturlandschaft Senne.

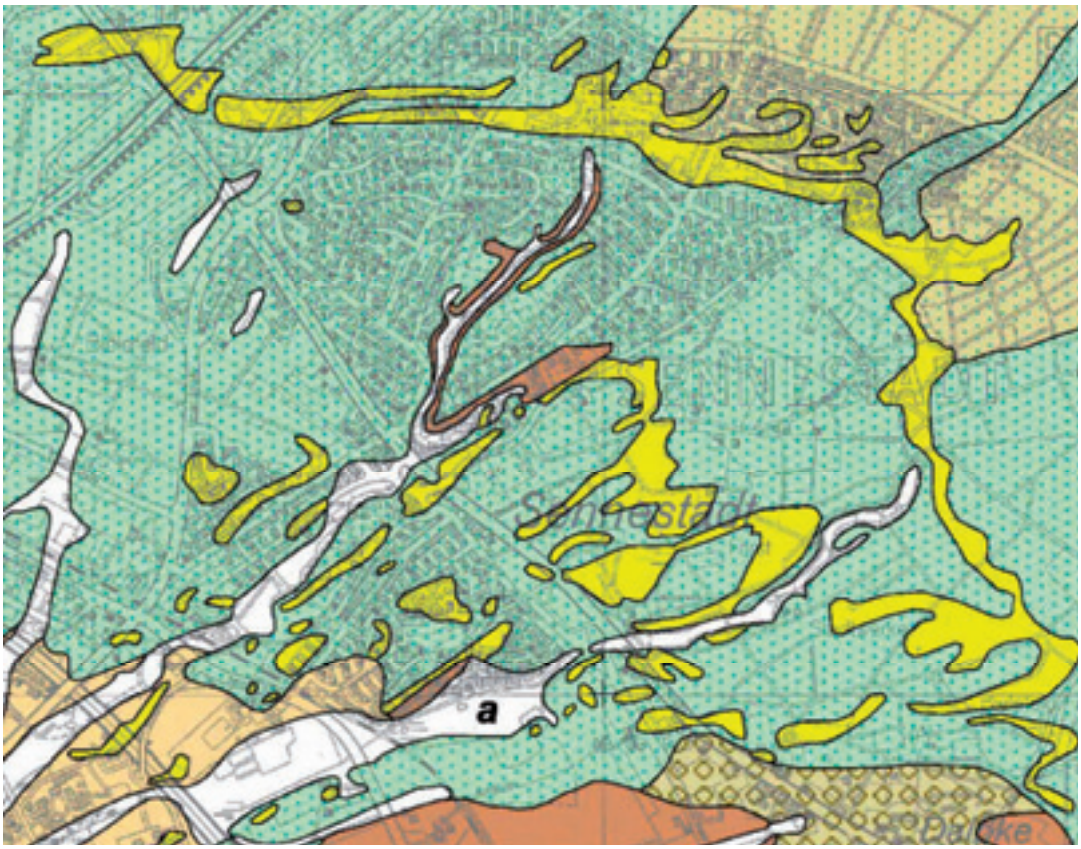
Dünen in der Sennestadt

Wenn man sich die geologische Karte von Sennestadt anschaut, so erkennt man sofort den großen Krackser Dünenbogen, der Sennestadt in etwa von nördlich der Autobahnauffahrt A2 über den Ost-West-Grünzug der Nordstadt bis östlich der Württemberger Allee durchzieht. Dort ist ein Knick im Dünengürtel und er verläuft weiter nach Süden. Diese Dünen kennen alle Wanderer gut, zum Beispiel am Wanderweg A10.
Auffällig sind weiterhin die typischen, bachbegleitenden Dünenbereiche östlich des Bullerbachs, zum Beispiel gegenüber der Jesus-Christus-Kirche, südlich der Stadtbibliothek, ausgeprägt in der Südstadt beim Schulzentrum und auf der anderen Seite des Bachs etwas westlich von der Feuerwehr bis hin zum Illerweg.
In der Südstadt treffen wir dauernd auf Dünen. Besonders groß ist die am Hirschweg. Sie ist gekrönt von der Kunigundekirche. Eine langgestreckte Düne finden wir zwischen Keiler- und Marderweg. Und dann gibt es noch die auffällige kleine Düne östlich des Keilerwegs.

Anmerkungen

1) Meine nicht-sennestadtspezifischen Ausführungen basieren auf:
- Alexander Quante: Von Dünen und Menschen. Dünen in der Senne früher und heute. In: Senne und Teutoburger Wald. Herausgegeben vom Naturschutzzentrum Senne. (Im Buchhandel)

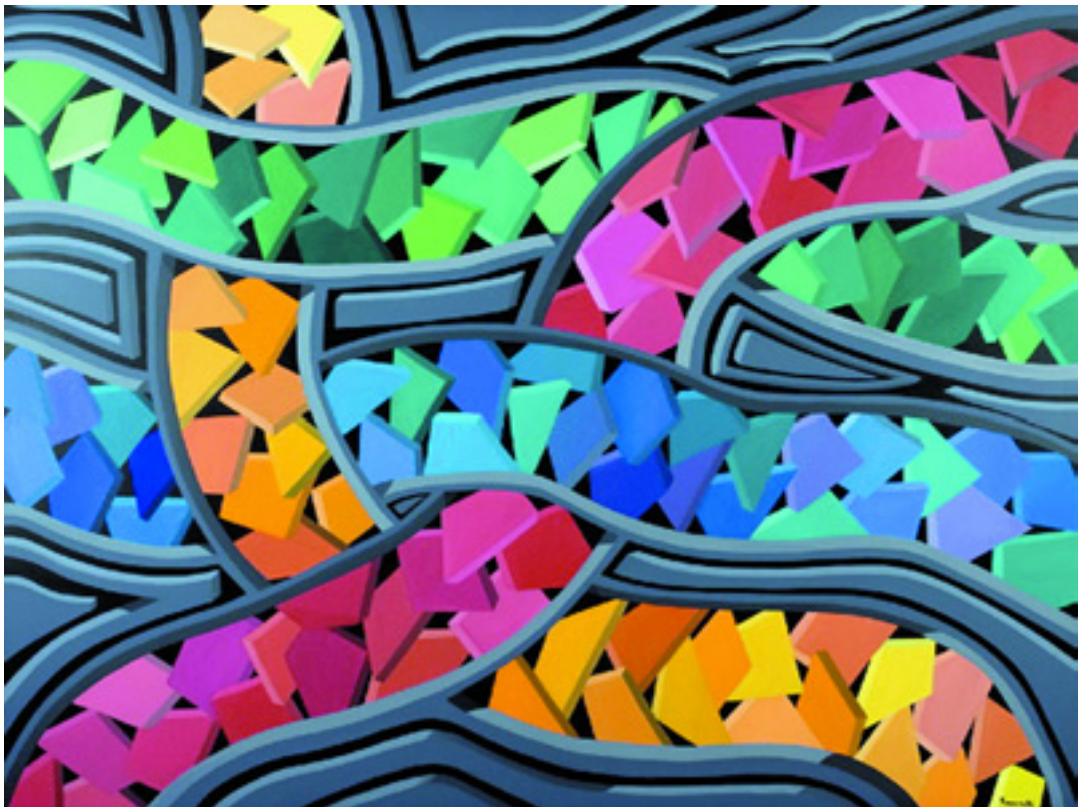
Weitere Quellen:
- Bielefeld. Geologische Karte. Beim Umweltamt als CD erhältlich. Oder im Internet mit Suchbegriff »Bielefeld geologische Karte«.
- Sennestadt. Geschichte einer Landschaft. (Im Buchhandel)



Diesen Auszug aus der Geologischen Karte Bielefeld stellte das Umweltamt (Herr Marek) für unsere Dünenwanderung am 15. Februar 2014 zur Verfügung.
Man sieht sehr gut die leuchtend gelb eingetragenen Dünenbereiche, vor allem im Norden und Südosten Sennestadts (Krackser Dünenbogen), in der Südstadt und in den Waldgebieten zwischen Bullerbach und Sprungbach.

Auszug aus der Legende:

Die Zauberkraft der Dreiecke



»Pipeline für Europa« von Ippazio Fracasso. Noch zu sehen im Vortragssaal des Sennestadthauses bis zum 24. August.

Eine außergewöhnliche Kunstausstellung ist bis zum 24. August im Vortragssaal des Sennestadthauses zu besichtigen: »Die Dreidimensionalität der Farben« von dem italienischen internationalen Künstler Ippazio Fracasso.
Nach Jahren des Suchens und Experimentierens bei zahlreichen Museumsbesuchen u.a. in Paris, Wien, München, Berlin begann der im Instituto d'Arte und gleichzeitig in einer Kunstschmiede ausgebildete Maler und Bildhauer nach Wanderjahren in Deutschland, Frankreich und Dänemark 1984 seine professionellen Aktivitäten. Für seinen eigenen Mal- und Inszenierungsstil erfand er das Wort »concrescismo«, das Verschmelzen von Farben, Formen und Strukturen, wie dies der Fracasso-Kenner Dieter Köhler bei seiner Einführung unterstrich. Tradition und Moderne, geometrische Figuren und menschliche Gestalten werden miteinander verbunden. Die Dreidimensionalität der Farben kommt am besten in dem Titelbild »Pipeline für Europa« zum Ausdruck, in dem die übereinander geschichteten bunten Farben mit Dreiecken und geschwungenen Linien miteinander und ineinander vernetzt sind. Wer genauer hinsieht, wird diese Vernetzung in den wunderschönen 13 Bildtafeln (im eher kleinen Format von 60 x 45 cm) mit den Harlekins entdecken, die hier mit den Dreiecken verwoben sind. Die Welt, die Geschichte, Menschen und Kunst fügen sich ineinander und wirken aufeinander ein.

Die dem Sennestädter Publikum bekannte und von ihm geschätzte Konzertpianistin Chunhua Zhang spielte gekonnt Werke von Ennio Morricone, besonders bekannt durch seine Filmmelodien »Spiel mir das Lied vom Tod«, »Farewell Moskau« oder »The mission«. Viele der zahlreichen Freunde und Bekannten Ippazio Fracassos waren zu der Vernissage am 22. Juni erschienen und zeigten sich von seinen Werken und dem Ambiente sehr angetan. Auch ich sage: Das ist ein »Must have«, verpassen Sie es nicht.

Dr. Wolf Berger

30% Dauerspar-Garantie
auf rund 300 rezeptfreie Medikamente.
spar dich gesund...
apo.take
by Apotheke am Markt
Dr. Klaus Skopp e.K.
Elbeallee 79
33689 Bielefeld
Tel. 05205 / 910616
www.apo-take.com
Der von uns gewährte Rabatt bezieht sich auf den üblichen Apothekenverkaufspreis basierend auf dem ABDA-Artikelstamm, der sog. Lauer-Taxe (keine UVP des Herstellers).

Woran erinnern die Mordsteine?

Schrei der Steine

Christine Kuhlmann

Unweit des Hellwegs,
wo die Alten wohnen
und die Jungen toben,
sehe ich sie,
die beiden Steine,
modrig im Zwielicht,
und höre, was sie erzählen
von der grausamen Flucht
des Dragoners aus Herford
und all dem Geschrei,
das in dreißigjähriger Schlacht
und in Heeren noch Jahre später
die Ohren verhöhnte;

vom Johlen und Grölen
beim Spießrutenlauf,
der dem Kirchendieb drohte,
so dass er mit Kind und Frau
die Flucht ergriff
und über den Berg
zur rettenden Grenze strebte;

bis das Kind
Maria Helena
zu schreien anfing
und nicht aufhören wollte
und ihn die Panik ergriff
und er nach dem Degen griff
und ihr den Kopf abschlug
aus Angst vor Entdeckung;

vom Klagen der Mutter Maria,
die das gleiche Schicksal ereilte,
das den Dragoner verfolgte
und seine Sinne verwirrte,
dass er sich verirrte
und ihn die Jäger stellten
und seine Strafe bestellten,
das Rädern, bei dem er schrie,
dass es den Lebenden
in den Ohren gellte;

bis endlich Stille war
und nur noch die Steine erzählten
von all den Plagen in unseren Tagen
von all den Gejagten, die zu uns kamen,
ob mit Schuld, ob ohne,
und ihrem stummen Schrei'n
im Meer des Einsamseins.

Bei einer Wanderung auf dem Bullerbachtalweg bietet es sich an, den Teilnehmern die Mordsteine zu zeigen und den kulturhistorischen Hintergrund zu erläutern.

Christine Kuhlmann hat dieses Gedicht in »Tentakel« Nr. 1_2014, dem Literaturmagazin aus OWL, veröffentlicht und dem Nachdruck in unserer Zeitung zugestimmt. 1660 hatte ein fahnenflüchtiger Dragoner aus der Garnison des Großen Kurfürsten Frau und Kind ermordet, als sie ihm bei seiner Flucht hinderlich wurden. Der Täter wurde gefasst, zum Tode verurteilt und gerädert.

Dem Sennestadtverein ist schon seit seiner Gründung die kulturhistorische Bedeutung dieser beiden Sühnesteine bewusst. In den großen heimatkundlichen Büchern sind sie abgebildet, und es werden die historischen Überlieferungen zitiert. Die beiden Steine sind denkmalgeschützt (Nr. 92 der Bielefelder Liste der geschützten Baudenkmäler).
Bei zahlreichen Wanderungen machen wir jeweils Halt bei den Mordsteinen und erzählen ihre Geschichte, so auch – siehe Bild – 2012 bei der Eröffnung des Bullerbachtalwegs, der an den Mordsteinen vorbeiführt.
Im Frühjahr 2012 ergriff Ulrich Klemens die Initiative zur Verschönerung des Terrains um die sehr versteckten Mordsteine: Unter Verwendung von großen Bruchsteinen aus dem ehemaligen Schüttenhof gestaltete der Sennestadtverein einen großen Kreis um die beiden Steine.

Dieses Jahr gehen unsere Bemühungen weiter. Ein kleiner Arbeitskreis – Ortsheimatpfleger Bernd Güse, Thomas Kiper, Ulrich Klemens und Christine Kuhlmann – bemühen sich um die Reinigung der Steine und bereiten eine heimatkundliche Tafel vor mit den Texten der beiden Mordsteine (die ja schwer zu entziffern sind) und einer kulturhistorischen Einordnung.

Thomas Kiper

Adolf-Reichwein-Schule

Blick in den Innenhof der Adolf-Reichwein-Schule

Foto: Thorsten Försterling

Alle Besucher der Sennestadt sind überrascht von dem vielen Grün dieses Stadtbezirks. Die Akzeptanz der neuen Stadt ist aber vor allem abhängig von dem rechtzeitigen Entstehen und der Erreichbarkeit der Infrastruktur. Gerade die Sennestadt ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Grün und infrastrukturelle Einrichtungen sinnvoll zusammengeführt werden können. Schulen, Verwaltung, Kirchen bis hin zu den Versorgungsschwerpunkten liegen an prädestinierten Standorten der grünen Achsen, die das Stadtbild bestimmen und die Wohnbereiche gliedern. Für eine junge Stadt im Werden geht es wesentlich um das zeitgleiche Schulangebot. Für die Altgemeinde Senne II und die schon ursprünglich vorhandene Bebauung wurde 1953 die Vennhofschule eingeweiht. Zeitnah zur Bebauung der neuen Sennestadt, die schwerpunktmäßig östlich des Bullerbaches begann, entstand 1959/60 der erste Schulneubau – die Oststadtschule – am Rande des Bullerbachtales und dessen Schnittpunkt mit der grünen Querachse. Diese Schule ist neben dem Gymnasium der einzige Bau des Architekten Prof. Reichow in der Sennestädter Schullandschaft. Der Entwurf nimmt Gedanken auf, die Anfang der 1950er Jahre in den »Fredeburger Richtlinien« entwickelt worden sind: aufgelockerte Bebauung, Pavillonklassen für die Jüngeren mit Freiräumen für den Außenunterricht, zweiseitige Klassenbelichtung, pädagogische Zentren etc. Die Dachformen der Schule korrespondieren mit der Silhouette des Teutoburger Waldes im Hintergrund.

Auf Vorschlag des ersten Rektors, Heinrich Kokemohr, erhielt die Oststadtschule den Namen Adolf-Reichwein-Schule, nach dem Reformpädagogen und Widerstandskämpfer mit Verbindung zum Kreisauer Kreis, der 1944 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Der Name war Mahnung und zugleich Verpflichtung, das pädagogische Konzept weiter zu entwickeln. So wurde die Adolf-Reichwein-Schule lange Zeit Vorreiter als erste Ganztagsschule.

Kulturstandort

Eine ganz besondere Erfolgsgeschichte nahm ebenfalls hier ihren Anfang. Rektor Heinrich Kokemohr war Gründungsmitglied des »Kulturrings Sennestadt« und übernahm dessen Vorsitz. Ein noch so gut geplantes Gemeinwesen wächst erst durch gemeinsames Erleben in kultureller Vielfalt zu einer Gemeinschaft zusammen. In den ersten Jahren hatte es durchaus Ansätze gegeben durch Einladungen zu Hauskonzerten oder Diskussionsrunden. Mit dem »Kulturring« kam der Durchbruch in die Breite, es begann eine Erfolgsgeschichte, gesteigert noch durch die Aufbruchsstimmung in den Entstehungsjahren der neuen Stadt. Standort der kulturellen Veranstaltungen war in diesen Jahren das pädagogische Zentrum der Adolf-Reichwein-Schule, das mit kleiner Bühne und Empore die Möglichkeit bot für Konzerte von Klassik bis Jazz, für Lesungen, Kabarett und kleine Theateraufführungen. Ältere Sennestädter erinnern sich noch gerne an die gemeinsamen Abende dort, an denen Kontakte geknüpft wurden und Freundschaften entstanden.

All das gehört zur Geschichte der ehemaligen Adolf-Reichwein-Schule, an die man denken sollte, wenn es um die Zukunft der baulichen Substanz geht.

Peter Holst, Architekt

Die »Heiterkeit unserer Straßen und Platzräume«

Die Sennestadtplanung als Stadtlandschaft ist in sich schlüssig, alle Einzelbereiche sind aufeinander und auf das Ganze bezogen. Als wichtiges Element der Stadtgestaltung gehört dazu die Farbigkeit der Wohnblocks und Hauszeilen. Farbe wird nicht als blasses Dekor gesehen, sondern ist notwendiger Bestandteil des organischen Städtebaus.
Reichow spricht im Zusammenhang mit Farben die »Heiterkeit der Straßen und Platzräume, der Wohnlichkeit über den Zeitgeschmack hinaus« an und weist »auf vielgestaltige Bindungen, Steigerungen und Bekrönungen« hin.

Koordination notwendig
Der Stellenwert des Farbkonzeptes ergibt sich aus der Entstehungsgeschichte der Sennestadt. Zur Linderung der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg und als eine Heimat für viele Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten wurde Anfang der 1950er Jahre die Sennestadt geplant und wenig später begonnen. Sie war konzipiert als selbstständige Stadt mit umfassender Infrastruktur und stellte ein Novum dar gegenüber den Stadterweiterungen, die von den Bauämtern der Städte organisiert und durchgeführt wurden, meist mit ausgesuchten Architekten.
Kennzeichen der Sennestadt ist dagegen, dass von Baubeginn an, aus vielen Orten der BRD kommend, eine Vielzahl von Baugesellschaften mit ihren Entwerfern und private Bauherren mit ihren Architekten ihre Bauten hier errichteten. Aufgabe der technischen und künstlerischen Oberbauleitung war es, alle diese unterschiedlichen Entwurfshandschriften zu koordinieren und Bauherren und Architekten zur Teamarbeit zu gewinnen.
Das konnte nicht öffentlich-rechtlich geschehen, sondern wurde privatrechtlich mit den Grundstücksverträgen erreicht, Verträge, die noch heute ihre Gültigkeit haben. Die darin enthaltenen, zur Verwirklichung des städtebaulichen Konzeptes notwendigen Richtlinien, die für alle Beteiligten bindend waren, beschränken sich in den gestalterischen Vorgaben auf ein Mindestmaß. Die künstlerischen Vorstellungen und die finanziellen Möglichkeiten von Bauherren und Architekten sollten nicht mehr als unbedingt notwendig eingeschränkt werden, aber mit dem Ziel der Einordnung in das Konzept der Stadtlandschaft und die städtische Gemeinschaft.

Abgestimmte Farben …
Die aufeinander abgestimmten Farben der Gebäude unterstützen das planerische Leitbild durch Herausarbeitung städtebaulicher Zusammenhänge. Farbe fasst zusammen, ohne unterschiedliche Handschriften zu verwischen, setzt Akzente, schafft Spannungen, lässt Steigerung oder auch Abschwächungen zu.
Die eher bescheidene Architektur des sozialen Wohnungsbaus der 1950/60er-Jahre wird aufgewertet und trotz unterschiedlicher Handschriften der vielen in der Sennestadt tätigen Baugesellschaften und Architekten eine visuelle Geschlossenheit und Einheitlichkeit des Ortsbildes erreicht. Gesteigert wird die Leuchtkraft der

Oben: Peter Holst vor einer Luftaufnahme Sennestadts.
Unten: In Teilbereichen ist die ursprüngliche Farbgestaltung noch erlebbar.
Fotos: Thorsten Försterling

Farben durch das Weiß der Fensterlaibungen und -faschen und der Loggien- und Balkonbrüstungen.

… sind verblasst
Die ursprüngliche Farbgestaltung ist nach Jahrzehnten nur noch in Teilbereichen erlebbar und oft mit den Jahren verblasst. Es zeigt sich aber deutlich, dass dort, wo diese Farbigkeit nicht mehr erkennbar ist, Gebäude und Wohnumfeld an Charakter und Wert verlieren. Verloren geht auch ein notwendiges verbindendes Gestaltungselement der Sennestadt.

Wiederbelebung des Farbkonzepts
Diese Erkenntnis hat eine wesentliche Rolle bei der Weiterentwicklung der Sennestadt unter dem Stichwort »Reichow für das 21. Jahrhundert« und der Planung auf dem Schillinggelände gespielt. Aus dem Wissen um die ursprüngliche Farbpalette der Putzfassaden, noch vorhandenen Farben und alten Fotos ist jetzt ein Farbfächer mit aufeinander abgestimmten Farbwerten entwickelt worden, Grundlage für ein verbindliches Gesamtkonzept. Mit einer kontinuierlichen Umsetzung dieses Konzeptes über einen längeren Zeitraum kann die angestrebte Geschlossenheit und Heiterkeit des Stadtbildes für die Zukunft zurückgewonnen werden.

Peter Holst, Architekt

Pianist David Theodor Schmidt kommt nach Sennestadt

Klavierabend – Sonntag, 26. Oktober, 18 Uhr
David Theodor Schmidt, Erlangen
www.david-theodor-schmidt.de

Den Abschluss unserer diesjährigen Konzertreihe und einen besonderen Höhepunkt im Programm bildet der Klavierabend mit dem Pianisten David Theodor Schmidt am Sonntag, dem 26. Oktober 2014. Die Süddeutsche Zeitung bezeichnet ihn als den »neuen Schwarm aller Klavierbegeisterten«, die Financial Times Deutschland nennt sein Spiel ein »Klangerlebnis« und das Fachmagazin Rondo urteilt kurz und bündig: »Meisterlich. Packend, ja, ergreifend. Großartig.«

Der deutsche Pianist David Theodor Schmidt, Jahrgang 1982, gehört zu den Musikern der jungen Generation, die bereits große Anerkennung in der Musikwelt genießen. Geboren in Erlangen, studierte er zunächst in Karlsruhe bei Sontraud Speidel und später am Royal College of Music London bei Kevin Kenner. Er ist Preisträger und Stipendiat bedeutender Organisationen, wie des DAAD, der Zeit-Stiftung (in der deutschen Stiftung Musikleben), der Mozart Gesellschaft Dortmund und der Chopin Gesellschaft Hannover. Im November 2009 wurde ihm der renommierte Bayerische Kunstförderpreis des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst verliehen, dem 2011 auch der Kulturförderpreis des Bezirks Mittelfranken folgte.

Schmidt geht einer regen Konzerttätigkeit nach, die ihn mit Soloabenden wie auch Orchesterkonzerten in bedeutende Säle Deutschlands und des europäischen Auslands führte. Dazu zählen das Konzerthaus Berlin, der Gasteig München, das Konzerthaus Dortmund, das Gewandhaus zu Leipzig und das Tschaikowsky Konservatorium Moskau ebenso wie renommierte Festivals, u.a. die Schubertiade Schwarzenberg/Hohenems, die Ansbacher Bachwoche, die Thüringer Bachwochen und das Piano aux Jacobins Festival in Toulouse. Seine Auftritte werden von der Presse enthusiastisch aufgenommen, so hebt beispielsweise die Zeitung Molwa (Russland) »seine hohe Kultur als Pianist, seine Reife, seine glänzende Technik und Vielfalt pianistischer Ausdrucksmöglichkeiten« hervor.

Neben Rundfunk- und Fernsehaufnahmen erregten die CDs des noch jungen Pianisten, u.a. bei Sony Classical und Profil-Edition Günter Hänssler veröffentlicht, besondere Aufmerksamkeit. Auf ihnen setzt sich David Theodor Schmidt mit den Werken Bachs und der deutsch-österreichischen Romantik auseinander, die neben der Wiener Klassik die Schwerpunkte seines Repertoires ausmachen. Die Aufnahmen wurden in Presse und Rundfunk im In- und Ausland hoch gelobt; so zeichnete das Fachmagazin Fono Forum seine CD mit Werken von Mendelssohn, Schubert und Brahms mit dem Stern des Monats aus und die ZEIT schrieb über seine 2011 erschienene CD: »Von allen Aufnahmen, die im vergangenen Jahr Franz Liszt in den Blick nahmen, ist das eine der feinsten.« Im Februar 2013 erschien seine jüngste CD mit Werken von Liszt, Brahms und Schumann.
Das genaue Programm des Abends wird noch bekannt gegeben.
Schon jetzt lade ich Sie auch zu diesem Konzert herzlich ein. SchülerInnen haben wie immer freien Eintritt.
Weitere Informationen zum Programm des Abends finden Sie rechtzeitig auf: www.sennestadtverein.de

Werner Nicolmann

Kreuzkirche Sennestadt

Musiksommer 2014

Der Sennestadtverein ist Mitglied im Förderverein Kreuzkirche Sennestadt e.V. Im Rahmen des Musiksommers 2014 finden noch folgende Konzerte statt, jeweils 18 Uhr:

Sonntag, 20. Juli 2014
Musik für Klarinette und Klavier. Hans-Joachim Büsching, Klarinette, Eberhard Brünger, Klavier

Sonntag, 27. Juli 2014
Konzert für Orgel und Posaune. Ulrich Dieckmann, Posaune, Ivo Kanz, Orgel

Sonntag, 3. August 2014
BBC – Bach – Blockflöte – Cembalo. Horst Nölle, Blockflöte, Dmitri Grigoriev, Cembalo

Der Eintritt ist frei. Um eine Kollekte für den Erhalt der Kreuzkirche wird gebeten.

Impressum

Herausgeber: Sennestadtverein e.V. V.i.S.d.P.: Dr. Wolf Berger
Redaktion und Layout: Thomas Kiper · Druck: Werbedruck Zünkler
»Der Sennestadtverein. Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtvereins e.V.« erscheint zweimal im Jahr – zum Weihnachtsmarkt und im Sommer.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Wolf Berger, Reinhard Brosig, Daniela Fey, Peter van Hekeren, Peter Holst, Heidi Kiper, Thomas Kiper, Dirk Kleemann, Christine Kuhlmann, Wolfgang Mebes (Gast), Werner Nicolmann, Wolfgang Nürck, Sascha Sackewitz, Dorothee Sommer (Gast), Ekkehard Strauß, Wolfgang Strototte, Hannelore Stukenbröker, Ulrike Volkmer, Horst Vogel, Marc Wübbenhorst

Bitte einsenden an: Sennestadtverein e.V. · Lindemann-Platz 3 · 33689 Bielefeld

Antrag auf Mitgliedschaft im Sennestadtverein e.V.

Mit meiner Mitgliedschaft möchte ich/möchten wir die Arbeit des Sennestadtvereins unterstützen. Die Mitglieder erhalten zweimal im Jahr das Mitteilungsblatt des Sennestadtvereins. Bei vielen Veranstaltungen des Sennestadtvereins reduziert sich der Teilnehmerbeitrag für Mitglieder. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen des Sennestadtvereins steht den Mitgliedern offen.

	Name	Vorname/n	Geburtsdatum
1)			
2)			

PLZ	Wohnort	Straße u. Hausnummer

	Telefon privat	ggf. dienstlich	ggf. E-Mail-Adresse
1)			
2)			

	Beruf*	Hobbys*
1)		
2)		

*) Angabe freiwillig, falls von Interesse für die aktive Mitarbeit im Sennestadtverein

	Datum	Unterschrift/en
1)		
2)		

Jahresbeitrag: Einzelmitglieder 15 Euro Familien 18 Euro Vereine 18 Euro

Zusätzlich zahle ich/zahlen wir einen freiwilligen* Zusatzbeitrag von Euro

*) Den Pflichtbeitrag halten wir absichtlich sehr niedrig, um niemanden aus finanziellen Gründen abzuschrecken. Alle, die es verkraften können, bitten wir herzlich um freiwillige Zusatzbeiträge zur Finanzierung unserer vielfältigen Aufgaben. Zusatzbeiträge können jederzeit widerrufen oder geändert werden.

Sennestadtverein e.V., Lindemann-Platz 3, 33689 Bielefeld · Gläubiger-ID: **DE34ZZZ00000452638**

SEPA-Lastschrift-Mandat

Mandatsreferenz (trägt der Sennestadtverein ein): | | | | |

Ich ermächtige den Sennestadtverein e.V., meinen Mitgliedsbeitrag mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Sennestadtverein auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

Vorname und Name	Straße und Hausnummer	PLZ und Ort

IBAN	BIC

Datum und Ort	Unterschrift